

WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1656/21
ISSN 2354-4597
2.50 €
29.10.2021

Bäumchen pflanzen?

Das wird nicht reichen. Wie die luxemburgische Klimademo vor einem Monat gezeigt hat, sind die Erwartungen an die COP26 groß.

Regards S. 4



EDITO

Keinen Blumentopf gewonnen S. 2

Drogenprobleme lassen sich nicht mit Platzverweisen und Bodycams lösen. Der erlaubte Anbau von vier Cannabispflanzen lenkt von der Planlosigkeit ab.

NEWS

Feminismus zum Nachschlagen S. 3

Am Mittwoch wurde der neue „Praktische Leitfaden für Gleichstellungsdelegierte“ vorgestellt. Wird die Arbeitswelt jetzt inklusiver?

REGARDS

Von der Rockhal in den Hörsaal S. 6

Vom Fan zum Forscher und zurück: ein Interview mit dem Soziologen Keith Kahn-Harris über Heavy Metal als Studienobjekt.



PSEUDO-LEGALISIERUNG

Law, Order und vier Pflanzen

Joël Adami

Die Diskussion um die vier Cannabispflanzen zu Hause überdeckt die angekündigte Law and Order-Politik der Regierung. Außerdem zeigt sich, dass das Drogenthema nicht verstanden wurde.

Es ist schon erstaunlich. Da zieht eine Regierung aus, um Cannabis zu legalisieren, und kommt mit einem Paket gegen „Drogenkriminalität“ zurück. Nicht nur, dass das an eine komplette Themenverfehlung in einem Schulaufsatz erinnert, auch die Ausreden gleichen denen säumiger Schüler*innen: Die Pandemie, der internationale Druck, und überhaupt, hat der Hund meine Hausaufgaben gefressen.

Im Gegensatz zu Schüler*innen, die ihren Lehrer*innen einen Aufsatz präsentieren müssen, hatte die Regierung jedoch keine Deadline. Warum präsentiert man also ein Pseudo-Legalisierungprojekt, wenn das überhaupt noch nicht fertig ist? Die Antwort ist schmerzhaft: Man hat sich von der CSV und teilweise aus den eigenen DP-Reihen treiben lassen. Statt der versprochenen und von einer Mehrheit der Bevölkerung befürworteten Cannabis-Legalisierung kommt nun ein verringertes Strafmaß für den Besitz kleiner Mengen und die Möglichkeit, zu Hause vier Pflanzen anzubauen.

Das mag eine gute Nachricht sein für Konsument*innen, die ein freies Zimmer, einen Balkon oder Garten zur Verfügung haben, ist aber nur eine halbgeare Maßnahme. Eine staatliche Qualitätskontrolle ist so nicht zu erreichen. So bleiben Unsicherheiten beim Konsum, vor allem, wenn man vielleicht keinen so grünen Daumen oder kein teures Equipment hat. Der Verkauf in legalen „Coffeeshops“ hätte vor allem für Gelegenheitskonsument*innen viele Vorteile.

Ein Grund, weswegen der (noch) nicht kommt, ist unter anderem der Druck aus dem Ausland. Bereits in den 1990er-Jahren beschäftigte das Thema Drogenlegalisierung die Luxemburger Politik. Eine Spezialkommission des Parlaments arbeitete Vorschläge aus, die jedoch in der Schublade verschwanden. 1996 beschloss das Parlament einstimmig einen Antrag, der die Regierung dazu aufforderte, sich auf internationaler Ebene für eine Neubewertung von Cannabis einzusetzen. Das ist nie pas-

siert, obwohl einige der damaligen Abgeordneten später Regierungsmitglieder waren.

Neben den vier Pflanzen, die in den letzten Tagen die Diskussion beherrschten, wurden am vergangenen Freitag auch jede Menge Präventionsprojekte vorgestellt, von denen die meisten bereits einmal angekündigt worden waren. Auffallend ist, dass viele repressive Instrumente vorgestellt wurden. Da wären zum Beispiel die Bodycams, die Polizist*innen künftig tragen können. Kurz vor den Kammerwahlen 2018 stellte der damalige Polizeiminister Etienne Schneider (LSAP) ein entsprechendes Pilotprojekt vor. Zu dem kam es jedoch nie, weil die legale Basis fehlte. Die soll nun kommen - aber ob der Einsatz von Bodycams, der wohl kaum dazu dienen soll, Polizeigewalt zu dokumentieren, noch ausführlich getestet wird, ist unklar. Genauso wie der kausale Zusammenhang zwischen den Kameras und „Drogenkriminalität“.

Es gibt keinen kausalen Zusammenhang zwischen Bodycams und vermeintlicher Drogenkriminalität.

Der Platzverweis, um Gebäudeeingänge räumen zu können, dient der Bekämpfung von Obdachlosen und nicht von Dealer*innen. Außerdem muss man sich die Frage stellen, ob der entsprechende Paragraph künftig bei Protesten aus dem Hut gezaubert wird, um Blockaden vor Gebäuden aufzulösen.

Eine Drogenpolitik, die weiterhin allein auf der Bekämpfung von Kriminalität beruht, verkennt das Problem von Sucht und den menschlichen Drang nach Rausch. Die Koalitionsparteien haben sich auf das Framing der CSV eingelassen: „Drogenkriminalität“ ist gleich Dealer*innen und Obdachlose im Bahnhofsviertel. Wenn zugekokoste Banker*innen mittels Cum-Ex dem Staat Milliarden klauen, gilt das überraschenderweise nicht als Drogenkriminalität. Statt ein populistisches Law and Order-Konzept zu propagieren, muss eine ehrliche Drogenpolitik sich viel mehr mit medizinischen und sozialen Komponenten beschäftigen.

NEWS

NEWS

Diskriminierung im Job: Grundlagen abdecken **S. 3**

REGARDS

Mit Lücken gegen den Klimawandel?

COP26, rette uns! **S. 4**

Heavy Metal als Forschungsobjekt:

„Eine spannende Gradwanderung“ **S. 6**

Film: Du sollst keine Karohemden tragen **S. 10**

Afghanistan: Diplomatie mit Jihadisten **S. 12**

WAT ASS LASS

Kalender **S. 2 - S. 8**

Flèche Love **S. 4**

Willis Tipps **S. 6**

EXPO

Ausstellungen **S. 9 - S. 14**

Les conséquences **S. 10**

FILMER A SERIEN

Programm **S. 15 - S. 19**

Annette **S. 16**

Cowboy Bebop **S. 19**

Coverfoto: Gilles Kayser

AKTUELL

DISKRIMINIERUNG IM JOB

Grundlagen abdecken

Tessie Jakobs

Ein neu aufgelegter Leitfaden gibt einen Überblick darüber, was Unternehmen gegen Geschlechterdiskriminierung tun können - und greift dafür auf diskriminierende Sprache zurück.

„Es bleibt in unserem Land noch viel zu tun, auch wenn die Geschlechtergleichstellung de jure verankert ist“, so die Ministerin für die Gleichstellung von Frauen und Männern (Mega) Taina Bofferding (LSAP) am Mittwoch. Zusammen mit Nora Back, der Präsidentin der Salariatskammer (CSL), hatte sie die Presse einberufen, um eine überarbeitete Auflage des „Praktischen Leitfadens für Gleichstellungsdelegierte“ vorzustellen. Letztere sind in jedem Betrieb mit mehr als 15 Beschäftigten verpflichtend.

„Wir hoffen, dass dieser praktische, lehrreiche und kostenlose Leitfaden dazu beitragen wird, das individuelle und kollektive Bewusstsein für dieses Thema zu stärken“, schreibt Nora Back in der Einleitung der Broschüre. Ziel ist es, Grundlagenwissen zu vermitteln: Wie fördert man Gleichstellung am Arbeitsplatz? Welche Rechte und Pflichten haben Gleichstellungsdelegierte? Welche Diskriminierungsgründe gibt es? Abgeschlossen wird der Leitfaden mit einem Glossar relevanter Begriffsdefinitionen sowie einer Auflistung nützlicher Links und Veröffentlichungen. In den kommenden Wochen werden Print-Versionen an die Betriebe verteilt, die Broschüre ist jedoch auch in digitaler Form auf den Internetseiten von CSL und Mega abrufbar.

Nach spezifischen Fortbildungen für Gleichstellungsdelegierte befragt, bestätigten die Verfasserinnen ein entsprechendes Angebot: Zwei halbe Arbeitstage stünden den Delegierten zur Verfügung, um sich in puncto Diskriminierungsbekämpfung weiterzubilden.

Im Rahmen der Pressekonferenz erinnerte die Ministerin an Fortschritte in puncto Gleichstellung in den letzten Jahren: der vereinfachte Zugang zum Arbeitsmarkt, die Ausweitung des Elternurlaubs. Jene Maßnahmen also, „die beiden Geschlechtern ein Gleichgewicht zwischen Beruf und Familie ermöglichen“. In diesem Kontext erwähnte Bofferding die geplante Einführung eines Rechts auf Teilzeitarbeit.

Diese Fokussierung auf die Geschlechterbinarität findet sich auch



FOTO: CSL

im Leitfaden, die Existenz nicht-binärer Personen wird ausgeblendet. Und trotz Erwähnung von intersex und trans Personen hatten die Verfasser*innen offensichtlich vor allem cis-Geschlechtlichkeit im Sinne. Die Herausgeber*innen rechtfertigten dies der Presse gegenüber damit, dass auch im Arbeitsrecht lediglich von Männern und Frauen die Rede sei. Auch wenn dies „bedauerlich“ sei, wie Nora Back einräumte.

„Bedauerliche“ Binarität

Dennoch hätte man mit einem inklusiven Sprachgebrauch im Leitfaden mit gutem Beispiel vorangehen können. Zwar ist der Text - wenn auch nicht einheitlich - gegendert, es wurde jedoch eine Gendering-Methode gewählt, die einzig auf Binarität ausgerichtet ist. Die im Glossar angegebene Definition von Geschlecht lautet: „Biologische Merkmale, die Frauen und Männer unterscheiden“. Diese Definition diskriminiert sowohl trans, intersex als auch nicht-binäre Personen. Verwendete Begriffe wie „Geschlechtsumwandlung“ verstärken den Eindruck, dass die Verfasser*innen und Herausgeber*innen sich ungenügend mit den Thematiken auskennen, über die sie nun die Arbeitswelt aufklären wollen.

Möglichen Kritikpunkten wurde bereits vorgegriffen: Auf der ersten Seite wird erklärt, dass weder die Herausgeber*innen noch die Verfasser*innen „für mögliche Auslassungen oder Fehler in der vorliegenden Veröffentlichung oder für Folgen, die sich aus der Verwendung der in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen ergeben“ haften.

SHORT NEWS

Un référendum peut en cacher un autre

(rg) - On ne s'étonnera plus des tergiversations du CSV en matière de référendum constitutionnel. Mais ce qui commence à devenir agaçant, c'est la façon de les communiquer, ou plutôt les moments choisis pour le faire. Ainsi, l'annonce faite par Claude Wiseler de vouloir entendre la « voix du peuple » en demandant l'organisation d'un référendum si la pétition électronique à ce sujet recueille plus de 25.000 signatures, au moment du vote d'une première série d'amendements de la Constitution concernant le système juridique, a mis KO le reste de la classe politique. On a procédé par la suite à un vote, qui a ainsi déclenché un processus irréversible. Indépendamment des souhaits du CSV et du résultat de la pétition électronique, il a suffi que, suite au vote, cinq électrices ou électeurs appellent à lancer la procédure, qui obligera la collecte de signatures dans toutes les mairies. Même si le quorum des 25.000 n'est pas atteint, des moyens lourds devront être déployés et risquent de devoir l'être aussi pour les trois autres votes prévus. Un regroupement de la réforme en une seule loi, soumise comme promis à référendum - qui alors n'aurait pas eu besoin de se faire dans la hâte -, aurait évité un tel gaspillage des deniers publics. Et cela n'aurait pas permis aux populistes de droite d'accaparer cette campagne pour, d'un côté, dénigrer le mainstream politique qui ne tient pas ses promesses et, de l'autre, propager des mensonges sur les éléments clés de la réforme.

Luxemburgische Solarpreise vergeben

(ja) - Am vergangenen Dienstag, dem 26. Oktober, wurde zum zehnten Mal der Luxemburger Solarpreis vergeben. Drei Projekte haben den Preis, der vom Verein Eurosolar Lëtzebuerg ausgelobt wurde, erhalten: Das Äerdschëff vom Centre for Ecological Learning Luxembourg (Cell), der Film „Eng Äerd“, der vom CNA in Zusammenarbeit mit Cell gedreht wurde, und ein Einfamilienhaus mit in den Dachziegeln integrierten Fotovoltaikzellen. Außerdem wurden vier Projekte mit einer „mention spéciale“ gelobt: Zweimal Elektromobilitätsprojekte von den Busunternehmen Emile Weber und Sales-Lenz sowie die Fotovoltaik-Installationen auf dem Carport des House of Biohealth und dem Parkhaus Am Däich in Ettelbrück. Im Anschluss an die Preisverleihung präsentierten drei Expert*innen eine Strategie, mit der Luxemburg seine Energie zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen gewinnen könnte. Eurosolar Lëtzebuerg ist der luxemburgische Ableger des internationalen Eurosolar-Netzwerkes, das für die Abschaffung sämtlicher fossiler und nuklearer Energiequellen wirbt.

Kostenlose Tampons zum Trost

(is) - Eine gesetzlich verankerte Dispens bekommen menstruierende Menschen in Luxemburg nicht, dafür aber einige von ihnen gratis Menstruationsprodukte: Taina Bofferding, Ministerin für die Gleichstellung von Frauen und Männern, weihte diese Woche einen Automaten zur Verteilung von Hygieneprodukten im „Drop In“ der Croix Rouge ein - einem Zentrum für Sexarbeiterinnen und Drogenabhängige. Die Aktion geht auf die Struggirls zurück. Hauptziel des jungen Kleinunternehmens ist die Installation entsprechender Automaten in öffentlichen Institutionen und Unternehmen. Dies ist auch eine der drei Forderungen der Aktionsplattform Jif, die kürzlich zu einem offenen Treffen zu Menstruation und Arbeit einlud. Die Jif verlangt in dem Zusammenhang auch, dass in allen Sektoren erst nach drei Tagen Arbeitsunfähigkeit ein ärztliches Attest vorgelegt werden muss, sowie stärkere Bildungsarbeit und Sensibilisierung zu Menstruation. Im Mai hatte eine Petition für Diskussionen gesorgt, in der zwei Tage Dispens für menstruierende Menschen mit starken Regelbeschwerden gefordert wurde. Die Abgeordnetenkammer beriet sich Anfang Oktober hierzu. Sie lehnte die Idee der Petentin Ornella Romito ab. Die woxx berichtete.

THEMA

MIT LÜCKEN GEGEN DEN KLIMAWANDEL?

COP26, rette uns!

Raymond Klein

REGARDS

Am 31. Oktober beginnt der Weltklimagipfel. Den hohen Erwartungen steht die Gefahr des Scheiterns gegenüber. Ein Überblick.

„Weit entfernt von dem, was nötig wäre“, so beschreibt der jüngste Klimabericht des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (Unep) den Stand der Dinge. Ein paar Tage vor Beginn des COP26-Gipfels in Glasgow, fast sechs Jahre nach der Einigung auf das Pariser Abkommen, hält die Welt immer noch Kurs auf einen Temperaturanstieg um zwei Grad und mehr. Die Emissionssenkungen, die die Unterzeichnerstaaten gegen den Klimawandel in Aussicht stellen, reichen nicht aus, das 2015 beschlossene Ziel zu erreichen, nämlich den Temperaturanstieg auf unter zwei und möglichst auf 1,5 Grad zu beschränken. Dabei gilt letztere Zielmarke mittlerweile, aufgrund der zwischenzeitlich veröffentlichten neuen Studien, als notwendig, um die Folgen der Erderwärmung in überschaubaren Grenzen zu halten.

Unep: Es reicht nicht

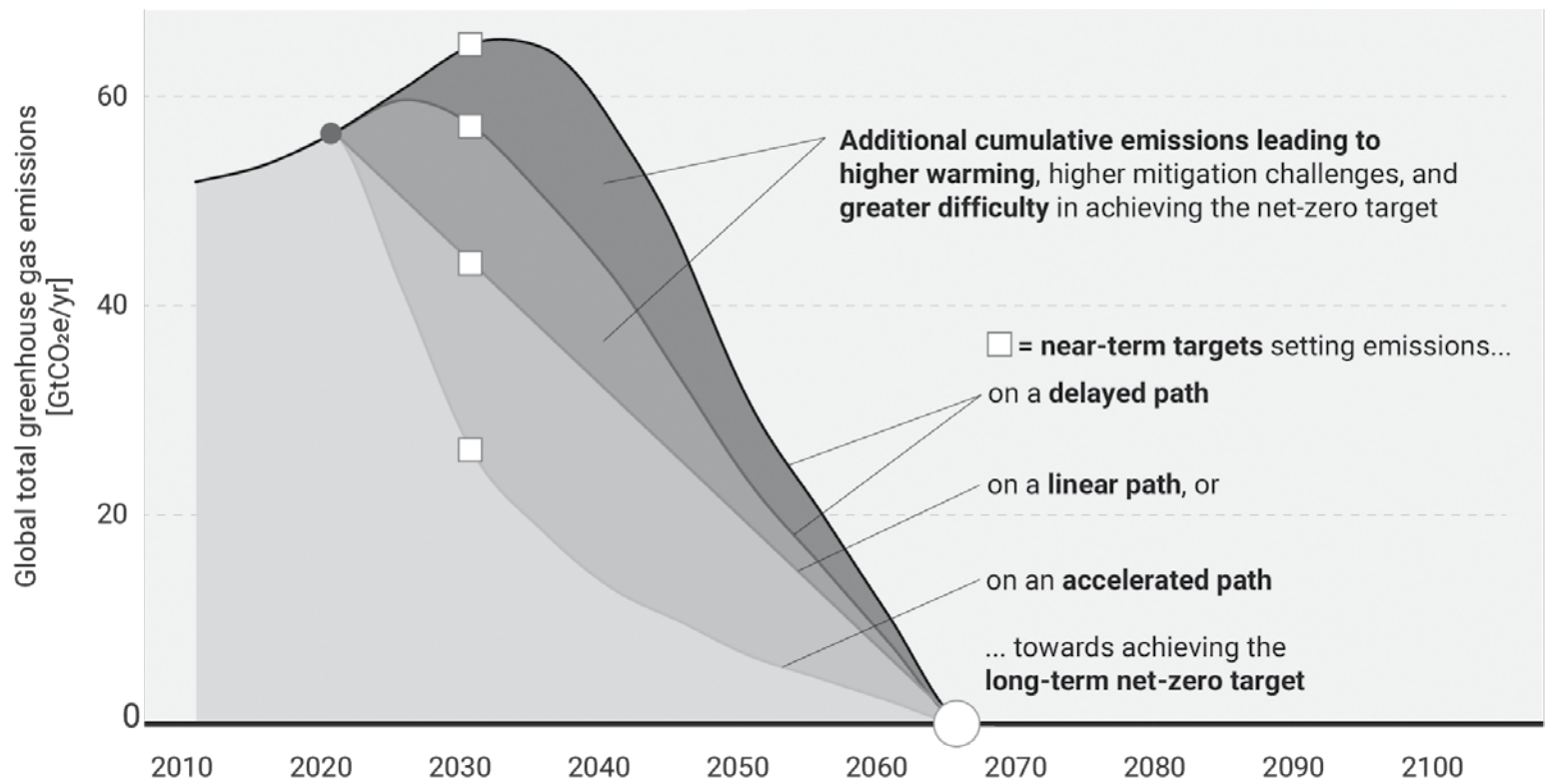
Der Weltklimagipfel, der am Sonntag beginnt, ist eine Art letzte Chance: Die Konkretisierung der Beschlüsse von 2015 steht immer noch aus, die Emissionen sind bis 2019 weiter gestiegen und die Atmosphäre in den internationalen Beziehungen ist angespannt. Deshalb sind die Erwartungen an die COP26, die auch noch wegen Covid-19 um ein Jahr verschoben wurde, besonders groß. Allerdings ist

die Ausgangslage für die Verhandlungen ungünstig, wie unter anderem der Unep-Bericht belegt.

Die im Bericht vom Vorjahr ausgedrückte Hoffnung, auf den erzwungenen Stillstand werde ein nachhaltig ausgerichteter wirtschaftlicher Aufschwung folgen, hat sich nicht erfüllt. Der weltweite CO₂-Ausstoß wird 2021 wieder fast das Niveau von 2019 erreichen und die Konjunkturpakete zielen nur zu einem geringen Teil auf eine Energiewende ab. Insbesondere die Schwellen- und Entwicklungsländer geben nur einen geringen Anteil für „grüne“ Maßnahmen aus. Der Unep-Bericht unterstreicht aber, dass der globale Süden - China ausgenommen - nur über einen Bruchteil der Finanzkraft des Nordens verfügt. Und dass ohne eine konsequente Nord-Süd-Hilfe dieser Ausgabenunterschied „die Lücken beim Entwicklungsniveau verbreitern und den Fortschritt bei der Bekämpfung des Klimawandels begrenzen wird“.

Hauptthema des „Emissions Gap Report“ sind aber andere Lücken: die zwischen der angestrebten Begrenzung der Erderwärmung und den derzeit möglichen Emissionsszenarien. Dabei berücksichtigt das Unep die neuesten Selbstverpflichtungen zu Emissionssenkungen der Staaten (Nationally Determined Contribution, NDC, meistens mit Zeithorizont 2030). Laut Pariser Abkommen sollen diese im Fünf-Jahres-Rhythmus angepasst - und im Prinzip strenger - werden. Die Auswertung des Unep zeigt, dass die jetzt vorliegenden Anpassungen gegenüber den NDCs von 2015 nur





QUELLE: EMISSIONS GAP REPORT 2021, UNEP

Warum es einen großen Unterschied macht, wie schnell sich die Welt auf den Net-Zero-Pfad begibt.

eine geringe Verbesserung darstellen. Sie bewirken eine voraussichtliche Senkung um 7,5 Prozent der für 2030 erwarteten CO₂-Emissionen, wohingegen minus 55 Prozent erforderlich wären, um die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen. Hinzu kommt, dass laut Unep die wenigsten Staaten wirklich auf gutem Weg sind, ihre Ziele für 2030 zu erreichen. Dass immer mehr Regierungen sich zu einem Net-Zero-Ziel für 2050 bekennen, sei zwar positiv, doch die für 2030 deklarierten NDCs griffen dafür zu niedrig.

„Minus 55 Prozent“ - ist das nicht genau die Emissionssenkung, die sich die EU und Luxemburg vorgenommen haben? Nein, nicht genau, denn das Unep bezieht sich auf ein Business-as-usual-Szenario, während die EU ihre Emissionen um 55 Prozent gegenüber 1990 senken will und Luxemburg 2005 als Referenzjahr nimmt. Vor allem aber ist das europäische Ziel - und es ist eines der ehrgeizigsten im globalen Norden - immer noch ungenügend, wenn man nicht dem Rest der Welt den größten Teil der Anstrengungen aufbürden will.

Die Klimabewegung möchte die Latte jedenfalls höher legen: „[Wir] fordern die Luxemburger Regierung auf, für eine ehrgeizige Haltung der EU bei den Verhandlungen einzutreten, insbesondere soll die EU ein Netto-Reduktionsziel von 65 Prozent für 2030 festlegen (...) und eine Neutralität bei Treibhausgasen [Net Zero] für 2040 anpeilen.“ Das schreibt das Bündnis United for Climate Justice in einer Pressemitteilung im Vorfeld der COP26. Im Rahmen einer Aktion „Letz

talk about Klima“ hat man am vergangenen Samstag im Stadtzentrum den Dialog mit Bürger*innen gesucht. Das Bündnis von Gruppen aus den Bereichen Umwelt-, Sozial- und Nord-Süd-Politik kündigt an, in den kommenden Wochen weiterhin den öffentlichen Raum „für das Klima zu besetzen“.

XXXL wie Luxemburg

In einer Aktion vor der Chamber hieb die Action Solidarité Tiers Monde (ASTM) am Mittwoch in die gleiche Kerbe. Sie erinnerte an „die Verpflichtung der Länder, die historisch am meisten zum Ausstoß von Treibhausgasen beigetragen haben, unter anderem Luxemburg, eine konsequente Senkung ihrer Emissionen in Angriff zu nehmen“. Die Dritte-Welt-NGO stellt in ihrem Kommuniké auch die Legitimität der COP26 in Frage, weil der ungleiche Zugang zu Impfstoffen zu einem ungleichen Zugang zum Klimagipfel geführt habe (siehe auch woxx 1649): „Den Stimmen der am meisten von der Klimakrise Betroffenen keinen Raum zu geben, das reproduziert die Mechanismen der globalen Ungerechtigkeit, die die tiefen Ursachen für die klimapolitische Untätigkeit darstellen.“ Die ASTM „begrüßt“, dass die Regierung die Wichtigkeit der Klimafinanz anerkennt, merkt aber an, dass von den 200 Millionen Euro staatlicher Nord-Süd-Finanztransfers (2021-25) nur ein Fünftel in den Green Climate Fund der Vereinten Nationen fließen soll. Man könne sich fragen, „ob das

wirklich ein angemessener Beitrag ist, angesichts von Luxemburgs breitem ökologischen Pro-Kopf-Fußabdruck“.

Um die Frage der Klimafinanz wird es auch bei der COP26 gehen und sie könnte die Verhandlungen zum Scheitern bringen. Bereits 2009 hatten sich die Industriestaaten verpflichtet, ab dem Jahr 2020 jährlich 100 Milliarden Dollar für Klimapolitik im Süden bereitzustellen. Lange Jahre schien es, als wolle man dieses Versprechen nicht erfüllen, doch im Vorfeld des Gipfels wird jetzt gespendet und schöngerechnet, um eine Erfüllung ab 2021 zu belegen. Doch hinter den Zahlen verbergen sich ungelöste Fragen. Einerseits ist der größte Teil der Fonds nur geliehen, was den globalen Süden in eine Schuldenfalle treibt. Andererseits werden die Gelder meistens in die Emissionssenkung, zum Beispiel in erneuerbare Energien investiert, nicht aber in die unrentablen, aber blutnotwendigen Anpassungsprojekte. Nicht zuletzt stellt die vermeintlich enorme Summe von 100 Milliarden nur einen Bruchteil der etwa 2.000 Milliarden Dollar dar, die laut Internationaler Energieagentur jährlich im globalen Süden investiert werden müssten.

Ihr Scheitern, unser Weitermachen

Die Zögerlichkeit, mit der der globale Norden an Emissionssenkungen und Finanztransfers herangeht, ist aber nicht der einzige Grund, warum die COP scheitern könnte. Dass weder Xi Jinping noch Wladimir Putin

teilnehmen wollen, lässt erwarten, dass die geopolitischen Spannungen zwischen dem „Westen“ und „den Diktaturen“, wie es mittlerweile heißt, eine zusätzliche Frontlinie in die Klimaverhandlungen hineinragen. Das am kommenden Wochenende stattfindende G20-Jahrestreffen, an dem Xi ebenfalls nicht teilnimmt, wird zeigen, ob die Zeichen auf Dialog oder auf Konfrontation stehen. Die Gefahr besteht, dass beim Klimagipfel der Westen China als größte CO₂-Quelle zu drastischen Emissionssenkungen auffordert, wohingegen dessen Delegation auf die historische Schuld der Industriestaaten verweist. Dann könnte es am Ende nicht mehr darum gehen, eine Einigung zu erzielen, sondern darum, dem Gegenpart die Schuld fürs Scheitern zuzuschreiben.

Too big to fail? Das sind die Klimaverhandlungen nicht, wie vergangene Flops, von Kopenhagen 2009 bis Madrid 2019 gezeigt haben. Tröstlich ist, dass die Klimabewegung, in Luxemburg und weltweit, sich durch einen Misserfolg nicht vom Weg abbringen lassen wird. Greta Thunberg drückte es gegenüber der BBC so aus: „Die Veränderung kommt, wenn die Menschen die Veränderung fordern. Also können wir nicht erwarten, dass alles bei diesen Konferenzen geschieht.“

INTERVIEW

HEAVY METAL ALS FORSCHUNGSOBJEKT

Spannende Gradwanderung

Interview: Thorsten Fuchshuber

Ästhetisch oft interessant, bisweilen jedoch auch sehr problematisch: so beschreibt der britische Soziologe und Musikkritiker Keith Kahn-Harris die versuchte Grenzüberschreitung in den extremen Spielarten des Heavy Metal. Im Gespräch erzählt er, wie man über Metal schreibt – und was in diesem Genre meist nicht zur Sprache kommt.

woxx: Sie gelten als einer der führenden Experten der Heavy Metal Studies. Wie sind Sie zu diesem Forschungsbereich gekommen, der ja doch recht exotisch klingt?

Keith Kahn-Harris: Ich habe 1996 mit meiner Doktorarbeit begonnen und dabei verschiedene Szenen des „Extreme Metal“ (der im Unterschied zum eher kommerziell orientierten „Mainstream-Metal“ auf eine möglichst radikale Ästhetik zielt, Anm. d. Red.) untersucht. Ich habe dazu Fallstudien in Israel, Schweden und Großbritannien gemacht. Es gab zum damaligen Zeitpunkt nur wenige wissenschaftliche Studien zu Metal und ich war einer der Allerersten, die zu Extreme Metal-Szenen geforscht haben. 2007 habe ich dann das Buch „Extreme Metal – Music and Culture on the Edge“ veröffentlicht, das auf meiner 2001 erfolgten Promotion basierte, aber auch neueres Material enthielt. Ich habe die Arbeit im Fach Soziologie geschrieben und sah das als Beitrag zu den Studien der Populärwissenschaft. Damals ging ich davon aus, dass meine wissenschaftliche Beschäftigung mit Metal damit zu Ende ist. Aber dann entwickelten sich die Metal Studies und ich bin Teil einer Gemeinschaft von Wissenschaftler*innen geworden, die mich dazu gedrängt haben, auch weiterhin über Metal zu schreiben.

Die Metal Studies haben sich daraufhin als eigene wissenschaftliche Subdisziplin etabliert. Wie kam es dazu?

Ein Jahr nach Veröffentlichung meines Buchs hat in Salzburg die erste wissenschaftliche Konferenz zum Thema Metal stattgefunden. Ich habe dort einen

Vortrag gehalten. Erstaunlicherweise waren recht viele Leute dort, die sich zum überwiegenden Teil vorher aber nicht gekannt hatten. Das war die Initialzündung für die Entwicklung der Metal Studies, die in der Zwischenzeit enorm angewachsen sind. Nie hätte ich gedacht, dass es mehr als eine Handvoll Wissenschaftler*innen gibt, die sich für Metal interessieren. Nun finden an vielen Orten der Welt wissenschaftliche Konferenzen statt, es gibt eine Fachzeitschrift, viele Bücher sind erschienen. Als ich meine Doktorarbeit schrieb, habe ich komplett alles gelesen, was bislang wissenschaftlich zum Thema Metal publiziert worden war – und es hat mich nicht sehr viel Zeit gekostet. Würde ich meine Doktorarbeit heute schreiben, wäre ich nicht in der Lage, die gesamte bestehende Forschungsliteratur zu sichten.

Welches sind die zentralen Themen der Forschung in diesem Bereich?

Ich bin mir nicht sicher, ob sich das so spezifisch eingrenzen lässt. Es gibt aber natürlich eine Reihe von Aspekten, die intensiver untersucht worden sind als andere. Gender ist ein großes Thema, Diversität, Rassismus, Ethnizität und wie all dies im Metal thematisiert wird. Die Verbreitung von Metal in nicht-westlichen Kontexten und Weltregionen wurde ebenfalls ziemlich intensiv untersucht. Man darf nicht vergessen, dass Metal mittlerweile ein recht altes Genre ist, das sich in hohem Maße diversifiziert hat. Aus

diesem Grund gilt dasselbe auch für die Metal Studies.

Wer forscht zu solchen Themen?

Es gibt eine Sache, die Metal sehr von anderen Forschungsbereichen unterscheidet: Jene, die die Forschung machen, sind häufig selbst direkt an der Metalkultur beteiligt, manchmal als Musiker*in, aber auch als Fans. Etwas, auf das ich als Wissenschaftler im Bereich Metal Studies sehr stolz bin, ist die Tatsache, dass diese Forschung sich wiederum auf die Metalszene selbst auswirkt. In den vergangenen zehn, zwanzig Jahren wurden Sexismus, Rassismus und Homophobie in der Metalszene erheblich zurückgedrängt. Oftmals waren Leute, die auch in den Metal Studies tätig sind, daran beteiligt. Es handelt sich also um eine sehr engagierte Form der Forschung und es hat auch in den Metal-Medien erhebliches Interesse daran gegeben. Die Forschung verläuft nicht sorgsam abgegrenzt vom Studienobjekt.

Wie kann man zu einem Thema forschen, von dem man so begeistert ist?

Manche würden vielleicht sagen, dass dann die Qualität der Forschung nicht sehr hoch sein kann, tatsächlich ist jedoch das Gegenteil der Fall. Es gibt hervorragende Arbeiten, die von sehr schwierigen Forschungsfragen ausgehen, die innovative methodologische und theoretische Ansätze beinhalten. Die Vorstellung, dass man nicht über

etwas forschen sollte, von dem man begeistert ist, ist ohnehin recht inkohärent. Es würde ja auch niemand fordern, man dürfe nur über griechische Skulpturen forschen, wenn man dafür nichts übrig hat. Das wichtige ist, dass die Faszination für eine bestimmte Kunstform einen nicht daran hindert, schwierige und unangenehme Fragen zu stellen. Ein großer Teil dessen, was im Bereich Metal Studies hervorgebracht worden ist, wurde von Leuten geleistet, die sich als Fans sehen, aber verschiedenen Aspekten der Metalkultur ambivalent gegenüberstehen. Und mit ihrer Forschung wollten sie diese Ambivalenz verstehen lernen und eine kritische Perspektive darauf entwickeln.

„Es würde ja auch niemand fordern, man dürfe nur über griechische Skulpturen forschen, wenn man dafür nichts übrig hat.“

Wie unterscheiden Sie zwischen Ihrer Tätigkeit als Musikjournalist und dem Schreiben als Wissenschaftler?

Ich hoffe, dass es mir gelingt, dieselben Themen auf verschiedene Weise zu untersuchen. Die Trennlinie zwischen nichtakademischer Kritik und wissenschaftlicher Beschäftigung mit einem Thema ist sehr unscharf. Ich tendiere aber dazu, mich vom universitären Betrieb zu entfernen, auch wenn ich immer noch ein Teil davon bin. Ich mag es, Texte zu schreiben, die sich entlang der Schnittstellen dieser Bereiche bewegen, die sich also ernst nehmen, denen aber ein etwas freizügigerer Schreibstil zugrunde liegt als das an der Universität üblich ist. Jedes publizistische Genre hat seine Grenzen, eignet sich für einige Aspekte des Themas und für andere nicht. Und ich habe über meine ganze Karriere hinweg versucht, mich zwischen diesen Stilen durchzulavieren. Ich mag es einfach, über Musik zu schreiben, weil

Keith Kahn-Harris lebt in London und ist Senior Lecturer am Leo Baeck College, Honorary Fellow am Pears Institute for the Study of Antisemitism am Birkbeck College, sowie Projektdirektor des European Jewish Research Archive am Institute for Jewish Policy Research. Der Soziologe gilt als ausgewiesener Experte der Szenen und Musik des Heavy Metal sowie der jüdischen Gemeinde Großbritanniens. Zu seinen jüngsten Publikationen zählen die Bücher „Strange Hate: Antisemitism, Racism and the Limits of Diversity“ (2019) und das dieser Tage erscheinende „The Babel Message: A Love Letter to Language“, in dem er den eigentümlichen Charakter der Sprache anhand der Warnhinweise auf dem Überraschungsei untersucht. Weitere Informationen über ihn finden sich auf seiner Website: <https://kahn-harris.org/>

Ist nicht nur Experte für Heavy Metal-Musik, sondern auch für die jüdische Gemeinde Großbritanniens: der Soziologe Keith Kahn-Harris.



FOTO: ZOE NORFOLK

es sehr schwierig und herausfordernd ist. Ich bekomme das nicht immer gut hin. Wenn ich manche meiner alten Texte für das Terrorizer-Magazin (ein britisches Extreme Metal-Magazin, das zwischen 1993 und 2018 erschienen ist; Anm. d. Red.) anschau, dann schaudert es mich manchmal. Ich habe wirklich lange gebraucht, um mir ein Vokabular zu erarbeiten, mit dem ich angemessen über Musik schreiben kann, das sich aber auch angenehm liest. Das ist nichts, was mir einfach zugefallen ist. Es ist sehr schwierig, über Klang zu schreiben.

Es fällt auf, dass in Ihren wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema Metal der Begriff Transgression sehr zentral ist. Wieso?

Transgression ist ja ein Begriff aus der Anthropologie und auch der Kritischen Theorie. Dabei geht es grundsätzlich um die Überschreitung der Grenzen, die in der Menschheitsgeschichte zwischen dem Reinen und dem Unreinen, dem Legalen und dem Illegalen, dem Guten und dem Bösen gezogen worden sind. Transgression ist zentral dafür, wie die menschliche Kultur sich entwickelt hat. Insbesondere in den extremen Formen des Metal ist das Abtasten und Überschreiten von Grenzen ebenfalls ein wichtiger Aspekt. Das kann die Grenzen des akustisch Möglichen bedeuten, die Grenzen dessen, was sich überhaupt noch als Musik fassen lässt, aber beispielsweise auch den Bezug auf die Grenzen des Körperlichen. Oder die Grenzen akzeptablen, angemessenen Verhaltens. Es ist nicht so, dass ich das Resultat per se gutheißen würde, da es auch sehr gefährliche und problematische Versuche gibt, diese Grenzen auszustesten. Doch viele dieser Versuche sind ästhetisch sehr interessant. Ich bin auch an Noise interessiert, der sich als Genre von jeder Zuordnung zu Musik ablöst. Im Gegensatz dazu ist Metal von dem Bemühen begleitet, die extreme Herangehensweise zumindest in mancher Hinsicht mit unserem tradierten Verständnis von Musik zu versöhnen. Diese Gradwanderung ist sehr spannend.

Im vergangenen Jahr haben Sie einen wissenschaftlichen Artikel darüber geschrieben, inwiefern der Holocaust im Metal zum Thema wird. Wie kamen Sie zu diesem Thema?

Dieser Artikel war Teil einer Sonderausgabe der Zeitschrift „Metal Music Studies“ über Heavy Metal und den Holocaust, die aus einer Konferenz an der Universität Leeds zu diesem Thema hervorgegangen ist. Ich habe mir die Frage gestellt, warum auf den Holocaust als transgressiven Akt im Metal nicht mehr Bezug genommen wird, um es drastisch zu formulieren: er nicht regelrecht zelebriert wird. Man könnte annehmen, dass das insbesondere an der an radikaler Transgression orientierten Black Metal-Szene der Fall ist. Doch er ist auch dort ein eher randständiges Phänomen, mit Ausnahme des explizit rassistischen und antisemitischen sogenannten National Socialist Black Metal (NSBM). Allgemein wird der Holocaust als Thema jedoch eher vermieden und wenn überhaupt, nur sehr vorsichtig behandelt. Da die Metalkultur sehr an Transgression interessiert ist, stellte sich mir die Frage, weshalb der Holocaust, der sich ja zentral auch als Akt der Transgression begreifen lässt, sich offenbar außerhalb dessen befindet, was für Metal noch zugänglich erscheint. Einer der Gründe dafür ist schlicht, dass die meisten, die in der Metalszene sind, keine Nazis und Antisemiten und mit dem Holocaust nicht einverstanden sind. Das bedeutet aber nicht, dass man ihn nicht dennoch zum Thema

machen könnte. Es gibt beispielsweise massenhaft Metalsongs über Serienkiller, ohne dass deren Urheber am liebsten Serienkiller wären. Also fragt man sich schon, weshalb der Holocaust meist gar nicht aufgegriffen wird. Sicher trägt dazu bei, dass es sich dabei um ein äußerst sensibles Thema handelt. Darüber zu schreiben, würde so manchen vermutlich in Schwierigkeiten bringen, und viele ziehen es daher vor, sich nicht auf diese Weise in den Fokus der Aufmerksamkeit zu stellen. Ein anderer Grund ist das Gefühl, dass der Holocaust zu real, zu transgressiv, zu schrecklich war. Er stellt die Grenzen dessen dar, was im Metal noch darstellbar und repräsentierbar ist.

„Es ist viel leichter, mit der nationalsozialistischen Ästhetik zu flirten.“

Trotzdem gibt es doch etliche Bands der sogenannten Grauzone, die mit nationalsozialistischer Ästhetik spielen.

Es ist leichter, mit der nationalsozialistischen Ästhetik zu flirten. Explizit über den Holocaust zu schreiben, bringt hingegen eine ziemliche Verbindlichkeit mit sich. Der NSBM, der den Holocaust feiert, ist eher selten. Die Ironie ist ja außerdem, dass in der Kultur der Neonazis ein Konsens hinsichtlich der Leugnung des Holocaust besteht. Die Leute, die gerne ei-

nen Holocaust herbeiführen würden, sind dieselben die sagen, er sei nicht geschehen.

Droht ein Verständnis des Holocaust als Akt der Transgression nicht dessen Spezifik zum Verschwinden zu bringen?

Einer der Gründe, weshalb der Holocaust von anderen Genoziden unterschieden werden muss, ist seine industrialisierte Qualität und sein systematischer Charakter, die umfassende, alle gesellschaftlichen Bereiche übergreifende Anstrengung, die das Massenmorden beinhaltet hat. Es gibt aber auch den Aspekt der makaberfeierlichen, geradezu ausgelassenen Stimmung während des Massentötens, insbesondere was die Einsatzgruppen (Einheiten der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes der SS, die eine zentrale Rolle bei der systematischen Ermordung von Juden durch Massenerschießungen auf sowjetischem Gebiet einnahmen; Anm. d. Red.) betrifft. Die Erschießungen waren ja oft von Saufgelagen begleitet. Für manche, die am Holocaust als Täter beteiligt waren, war dies also ein Vergnügen. Selbst in den Vernichtungs- und Konzentrationslagern lässt sich dieses Element erkennen. So industrialisiert das Massentöten also war, war es zugleich für manche Täter auch aufregend und spannend. Es ist wichtig, auch diesen transgressiven Aspekt zu sehen, die totale Infragestellung der gängigen Moralvorstellung durch das Massenmorden.

INTERVIEW

Was ist das spezifisch Antisemitische an diesem Akt der Transgression im Holocaust?

Die Figur des Juden war ja immer eine, die außerhalb der Gesellschaft stand, als makaber und böse dargestellt wurde. In ihrem Buch „The Politics and Poetics of Transgressions“ schreiben Peter Stallybrass und Allon White, der Ekel trage immer auch die Spur des Begehrens in sich. Der Ekel über „den Juden“ ist also immer auch mit einer lüsternen Faszination verbunden. Und Klaus Theweleit hat in seinem Buch „Männerphantasien“ über die Freikorps gezeigt, wie besessen die Männer, die sich an Gewalttaten beteiligt haben, insbesondere vom Weiblichen als etwas Überschwemmendem, Unkontrollierbarem, Ekelhaftem waren; er fasst diese Körpervorstellungen ja sogar als „Schleim“ und „Schlamm“. Die Kehrseite hiervon ist die Anziehungskraft und Begierde, die das bei diesen Leuten ausgelöst hat. Man wird von dem hinabgezogen, was einen abstößt. Daher auch dieser Drang zur „Säuberung“ die nie vollendet werden kann. Auch wenn die Vernichtungslager als industrielle „Todesfabriken“ einem solchen transgressiven Verlangen vordergründig nicht entsprechen

mögen, denke ich doch, dass auch sie dieses transgressive Element beinhalten. Und mir ist es wichtig, dass dieser Aspekt des Holocaust nicht aus den Augen verloren wird.

Sie schreiben, dass auch Juden als Opfer des Holocaust im Metal kaum sichtbar werden. Warum ist das so?

Das ist Teil einer größeren Frage über die Repräsentation von Juden in der Populärkultur. Juden bleiben dort oft hinter den Kulissen, und das ist auch im Heavy Metal der Fall. Zum einen ist die Ermordung von Juden nichts, was für die meisten Menschen im Metal interessant ist, außer am rassistischen, rechtsextremen Rand. Zugleich verursacht die Präsenz von Juden Unbehagen, es existieren also große Ambivalenzen.

Weshalb sind bestimmte Formen des Extreme Metal hingegen so besessen von der Auseinandersetzung mit dem Christentum?

Ironischerweise war das ja eine Zeit lang insbesondere in Skandinavien der Fall, wo die Gesellschaften hochgradig säkularisiert sind. Es gibt aber auch Metalszenen in Ländern, in denen der

Einfluss der christlichen Kirchen noch immer sehr groß ist. Zudem ist nicht von der Hand zu weisen, dass obwohl die meisten Menschen in Europa sich heutzutage als säkular verstehen, jede Menge christlicher Vorstellungen weiterhin einen festen Bestandteil unserer Kultur bilden. Es gibt ein großes Interesse, zu den Grundfesten der Kultur vorzudringen und diese zu erschüttern, und das Christentum ist ein Teil davon.

Zum Abschluss eine persönliche Frage: Gehen Sie noch auf Konzerte?

Ja, aber aufgrund der Pandemie ist das letzte schon ziemlich lange her. Das schöne ist, dass ich oft mit meinem Sohn und meiner Tochter gehe, die beide im Metal involviert sind. Das hat mir eine ganz neue Perspektive eröffnet, die ich sehr genieße.

Keith Kahn-Harris und Luxemburg

Ein nie vollendetes Buchmanuskript des Soziologen trägt den Titel „The Best Waterskier in Luxembourg“. Hier erzählt er, wie es dazu kam.

Keith Kahn-Harris: Ich hatte mir den Spruch angewöhnt, dass ich zwar einer der profiliertesten Wissenschaftler bin, die über Heavy Metal forschen, dass es aber ja andererseits nicht allzu viele Forscher in diesem Bereich gibt; dasselbe gilt für mein anderes Forschungsgebiet, die britische jüdische Gemeinde. Deshalb habe ich immer gesagt: das ist ähnlich, wie der beste Wasserskifahrer in Luxemburg zu sein - man ist ein großer Fisch in einem kleinen Teich. Irgendwann wollte ich dann herausfinden, wer wirklich der beste Wasserskifahrer in Luxemburg ist. Im Jahr 2012 gab es einen neuen, auf Crowdfunding basierenden Verleger. Mit dessen Hilfe ist es mir gelungen, zwei Kapitel des Buches so zu finanzieren, aber es war mir nicht möglich, den Rest zusammenzubekommen. Das Kapitel über Luxemburg habe ich aber geschrieben und auch publiziert: man kann es online auf meiner Internetpräsenz lesen.

woxx: Haben Sie interessante Geschichten über Luxemburg entdeckt?

Ja, zum Beispiel die Tatsache, dass die Weltmeisterin im Wasserki des Jahres 1961 die Luxemburgerin Sylvie Hülsemann gewesen ist.

Sie waren auch zu Besuch in Luxemburg. Was hat Sie am meisten beeindruckt?

Die Mehrsprachigkeit, die ist wirklich beeindruckend. Und dass das Land, obwohl es so klein ist, über ein so hohes Maß an geographischer Diversität verfügt. Die Hauptstadt hat meiner Ansicht nach mehr Aufmerksamkeit verdient. Als ich dort war, habe ich ein Reisefeature über Ausgehen in Luxemburg für den Guardian geschrieben, über die Bars und Restaurants. Es ist eine tolle Stadt.

In Ihrem neuesten Buch studieren Sie die Anpassungsfähigkeit der Sprache anhand der Warnhinweise auf der Verpackung eines Überraschungseis ...

Auf diesem winzig kleinen Papier sind 37 Sprachen vereinigt, und indem man sie studiert, beginnt man zu verstehen, wie durchlässig Sprache ist und wie alle Versuche, sie zu kontrollieren und in bestimmte Bahnen zu lenken, von der fluiden, kaum greifbaren Natur der Sprache unterlaufen werden. Man kann sich auch fragen, worin der Grund für die Unterschiede der verschiedenen Übersetzungen besteht, die auf den ersten Blick unbedeutend wirken mögen, uns aber viel über verschiedene Sprachen und wie Menschen vor etwas gewarnt werden, erzählen können. Für mein Buch habe ich außerdem eine Übersetzung des Warntexts in Dutzende weiterer Sprachen in Auftrag gegeben, die auf der Verpackung selbst nicht zu finden sind, auch ins Luxemburgische. Da ich in Luxemburg war, weiß ich, dass solche offiziellen Texte meist auf Französisch oder Deutsch verfasst sind, auch wenn das Luxemburgische mittlerweile präsenter ist. Ich bin da ein wenig neidisch auf die Luxemburger, weil ich sehr gerne mehrsprachig wäre. Das Buch ist mehr als alles andere eine Lob der Mehrsprachigkeit.

Realising the potential of Europe's most international research university**Rector of the University of Luxembourg**

Founded in 2003, the University of Luxembourg is the first and only university of the Grand Duchy of Luxembourg. Multilingual and international, it is a modern institution with an inclusive and friendly culture. The primary focus of the University is research and the bulk of the degrees offered are at masters and doctoral level. It undertakes work in a broad range of disciplines and is noted for its international outlook which is reflected in the composition of both staff and student bodies.

The University has three academic faculties devoted to world class teaching and research: the Faculty of Science, Technology and Medicine; the Faculty of Law, Economics and Finance; and the Faculty of Humanities, Education and Social Sciences. It also has three interdisciplinary centres, which foster research excellence and knowledge transfer: the Interdisciplinary Centre for Security, Reliability and Trust; the Luxembourg Centre for Systems Biomedicine; and the Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History.

The Rector of the University of Luxembourg will play a significant role in the continued growth of the Institution. The University's new leader will build on its established strengths and move it purposefully towards realising the long-term vision in its strategy.

The Rector will understand the context of the University and relish the leadership role it plays in Luxembourg's cultural and social life. S/he will be an engaged and effective personal presence in Luxembourg life. The Rector will model the character of the University: cosmopolitan, committed to excellence, and clear-sighted. A gifted communicator, the Rector will be able to engage effectively with a wide variety of audiences, both academic and non-academic, and will build relationships with all stakeholders.

Candidates for the role will possess a strong personal research track record and be proven leaders of complex academic organisations. They will demonstrate the ability to create and nurture strong and unified teams. They will have confirmed proficiency in English and French.

The University of Luxembourg has retained Russell Reynolds Associates to assist with this appointment.

For further information on the position and additional details on qualifications, requirements, terms and conditions of service and how to apply, please visit: www.rraresponses.com

The closing date for applications is December 1st, 2021.

AVIS

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics**Administration des bâtiments publics****Avis de marché****Procédure :** européenne ouverte**Type de marché :** travaux**Modalités d'ouverture des offres :**

Date : 01/12/2021 Heure : 10:00

Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ**Intitulé attribué au marché :**

Travaux de menuiserie intérieure à exécuter dans l'intérêt de la construction d'un nouvel internat socio-familial pour la fondation Pro Familia à Dudelange.

Description succincte du marché :

Le présent marché comprend la fourniture et la mise en œuvre de revêtement mural en bois, de mobilier en bois sur mesure notamment pour 22 chambres d'enfants, pour les cuisines et séjours d'un internat, de +/-60 portes, de cloisons vitrées ainsi que la mise en œuvre de cabines WC et divers travaux de couvre-mur, tablettes, etc.

La durée des travaux est de 90 jours ouvrables, à débiter au premier semestre 2022.

Les travaux sont adjugés en bloc à prix unitaires.

SECTION IV : PROCÉDURE**Conditions d'obtention du cahier des charges :**Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).**La remise électronique est obligatoire.****SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES****Autres informations :****Conditions de participation :**

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres : Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 21/10/2021

La version intégrale de l'avis no 2102038 peut être consultée sur www.marches-publics.lu**Ministère de la Mobilité et des Travaux publics****Administration des bâtiments publics****Avis de marché****Procédure :** européenne ouverte**Type de marché :** travaux**Modalités d'ouverture des offres :**

Date : 03/12/2021 Heure : 10:00

Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ**Intitulé attribué au marché :**

Travaux de reconstruction du mur de soutènement à exécuter dans l'intérêt de l'a.s.b.l. Ennerdaach sise 21, avenue Charlotte à Differdange.

Description succincte du marché :

Construction du mur de soutènement entre la cour du bâtiment situé 21, avenue Charlotte et l'impasse du Château à Differdange et travaux de

démolition et de reconstruction du local annexe de la cour.

La durée des travaux est de 65 jours ouvrables, à débiter au premier semestre 2022. Les travaux sont adjugés en bloc à prix unitaires.

SECTION IV : PROCÉDURE**Conditions d'obtention du cahier des charges :**Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).**La remise électronique est obligatoire.****SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES****Autres informations :****Conditions de participation :**

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 25/10/2021****La version intégrale de l'avis no 2102110 peut être consultée sur www.marches-publics.lu**

LE FONDS BELVAL

Etablissement public créé par la loi modifiée du 25 juillet 2002 pour la réalisation des équipements de l'Etat sur le site de Belval-Ouest

AVIS DE RECRUTEMENT

Dans le cadre de ses missions d'exploitation et de gestion des infrastructures réalisées sur les friches industrielles de Belval, le Fonds Belval se propose d'engager pour renforcer ses équipes pendant Esch2022 – Capitale européenne de la culture

**1 artisan m/f
1 technicien en audiovisuel m/f**Les descriptifs détaillés des postes et profils demandés sont consultables sur le site internet du Fonds Belval : www.fonds-belval.lu (onglet offres d'emploi)

Les engagements seront à durée déterminée (1 an) et à tâche complète. Les demandes de candidature comportant une lettre de motivation, le curriculum vitae, les références et expériences professionnelles, des copies des diplômes ainsi qu'une photo récente, sont à adresser au Fonds Belval pour le 10 novembre 2021 au plus tard.

Le Fonds Belval
Félicie Weycker
Président du Conseil d'administration1, avenue du Rock'n'Roll
L-4361 Esch-sur-Alzette
Tél.: 26 840-1
E-mail: secretariat@fonds-belval.lu
www.fonds-belval.lu

FILM

Du sollst keine Karohemden tragen

Claudine Muno

Superman darf sich demnächst in einen Mann verlieben und die niederländische Prinzessin eine Frau heiraten, wenn sie das möchte. Wie tolerant aber ist das Kino- und Serienpublikum, wenn es darum geht, queere Darsteller*innen in heterosexuellen Rollen zu akzeptieren, und umgekehrt?

Am 20. Oktober gingen in Los Angeles Angestellte des Netflix-Konzerns auf die Straße und protestierten gegen ein auf der Streamingplattform ausgestrahltes Special des Komikers David Chappelle, in dem er Witze auf Kosten der trans Community macht. Sie waren vor allem empört darüber, dass Netflix die Show überhaupt ausgestrahlt hatte und sich in der anschließenden öffentlichen Debatte nur zögerlich positionierte. Dabei hat der Streamingdienst Diversität sogar zu seinem Geschäftsmodell erklärt. Noch im September erklärte Jimmy Desmarais, der für die französischen Originalproduktionen des Konzerns verantwortlich zeichnet, der Zeitschrift „Têtu“: „Sich zu öffnen befördert das wirtschaftliche Wachstum. Letztlich profitieren alle davon, wenn wir diversen Stimmen Gehör verschaffen.“ Außerdem tausche die Plattform sich regelmäßig mit GLAAD (Gay and Lesbian Alliance Against Defamation) aus, um stereotype Darstellungen queerer Figuren zu vermeiden.

Auch die Zahlen, die GLAAD im Sommer veröffentlichte, könnten im Hinblick auf die Diversität eigentlich Mut machen: 2020 kamen in 22,7 Prozent aller Hollywoodfilme queere Figuren vor. 2019 waren es lediglich 18,6 Prozent. Allerdings werden diese Figuren immer noch vorwiegend von heterosexuellen Cis-Darsteller*innen verkörpert. Beispiele dafür gibt es genügend: In der erst kürzlich auf ARD und One ausgestrahlten Serie „All you Need“ dreht sich alles um das Liebesleben von vier schwulen Freunden in Berlin. Obwohl die Produktion sich eigenen Aussagen nach zwar um ein diverses Casting bemühte, gingen am Ende doch alle Hauptrollen an nicht schwule Schauspieler.

Lange störte sich an diesem Zustand niemand. Im Gegenteil. „What did we do to deserve a love story starring Colin Firth and Stanley Tucci?“, fragte die Vanity Fair ganz entzückt, als bekannt wurde, dass beide im Beziehungsdrama „Supernova“ ein schwules Paar verkörpern würden. Zwei der begehrtesten Stars als Liebespaar auf der Leinwand – ja, ist denn schon Weihnachten? Während sich die einen freuten, meldeten sich auch kritische Stimmen zu Wort: Wurde hier nicht wieder einmal eine Chance verpasst, die Sichtbarkeit der wenigen geouteten Schauspieler zu erhöhen? Die öffentliche Entrüstung hielt sich am Ende hauptsächlich

deswegen in Grenzen, weil der Film durch eine feinfühligere Darstellung überzeugen wusste und die sexuelle Orientierung seiner Figuren nicht problematisierte.

Queer gespielt und Alibis

Es ist eine vergleichsweise neue Entwicklung, dass sich heterosexuelle Schauspieler*innen dafür rechtfertigen müssen, wenn sie queere Rollen annehmen. 2018 erntete Scarlett Johansson heftige Kritik, als sie einen trans Mann verkörpern sollte. Sie gab die Rolle schließlich ab – nur fünf Jahre nachdem Jared Leto für seine Performance als Rayon im „Dallas Buyers Club“ noch mit einem Oscar belohnt wurde und sowohl Felicity Huffman als auch Glenn Close für ähnliche Rollen 2005 und 2011 wenigstens mit Oscar-Nominierungen belohnt wurden.

Der öffentliche Druck könnte also dafür sorgen, dass queere Rollen in Zukunft bevorzugt Darsteller*innen angeboten werden, die LGBTIQ+ sind. Russell T. Davies, der Kopf hinter der 1990er-Kultserie „Queer as Folk“, bestand zum Beispiel darauf, für seine neue, hochgelobte Serie „It’s a Sin“ (2021) bei der Besetzung konsequent dieses Prinzip durchzusetzen.

So weit, so gut, aber was ist mit queeren Schauspieler*innen, die im Gegenzug nicht auf die Darstellung queerer Rollen beschränkt werden

möchten? Als sich im Frühjahr 2021, 185 Schauspieler*innen aus dem deutschsprachigen Raum (unter ihnen auch die Luxemburger Luc Feit und Max Gindorff) in der Süddeutschen Zeitung als lesbisch, schwul, bisexuell, queer, nicht binär oder trans outeten, empfanden manche die öffentliche Auseinandersetzung als überflüssig. Nachdem doch schon so viel in Sachen Gleichberechtigung erreicht wurde, ist es da noch unbedingt nötig, seine sexuelle Orientierung publik zu machen?

Ja, betonten die an der Aktion Beteiligten. Denn Schauspieler*innen, die sich outeten, liefen auch heute noch Gefahr, für gewisse Rollen nicht mehr in Betracht gezogen zu werden. Warum scheint es gerade für queere Darsteller*innen so mühsam, Publikum und Filmschaffende davon zu überzeugen, dass sie auch in Rollen schlüpfen können, die überhaupt nichts mit ihrer Sexualität zu tun haben? Warum fantasiert das Onlinemagazin Slate über vermeintliche Kuss-Szenen zwischen Tucci und Firth, während sich Ulrike Folkerts rechtfertigen muss, wenn sie eine Mutter spielen will? Bereits 2007 sagte Maren Kroymann der taz, es benötige Zeit und Aufgeschlossenheit seitens der Produzent*innen, um klarzustellen, dass sie, obwohl sie lesbisch sei, „alles spielen (kann), was sie spielen könnte, wenn es diese Information nicht gäbe“. Fast fünfzehn Jahre spä-

In den 1950er-Jahren inszenierten die Hollywoodstudios vermeintliche Idyllen zwischen ihren Stars, hier Tab Hunter mit Nathalie Wood. Im Hintergrund schreibt Klatschreporterin Louella Parsons mit.



FOTO: ARCHIV DER LOS ANGELES TIMES

ter berichtet der Tatort-Star Karin Hanczewski im SZ-Interview, dass ihr lange von einem Coming-out abgeraten wurde. Man habe ihr sogar ans Herz gelegt, als Kommissarin bitte nicht zu häufig Karohemden zu tragen. Es scheint, als habe sich in all der Zeit in Sachen Aufgeschlossenheit erstaunlich wenig getan.

In einem Interview mit der Zeitschrift „Brigitte“ erläuterte Stefan Eiben, der Gründer der Alibi-Agentur, die ihren Kund*innen dabei hilft, ein Doppelleben zu organisieren, dass Homosexualität in seiner Firma „fast jede Woche ein Thema“ sei. Auch er bestätigt: „Da sind wir von Offenheit noch viel weiter entfernt, als wir denken.“ Regelmäßig würden sich bei ihm Prominente melden, vorwiegend aus der zweiten Reihe, die um ihre Karriere fürchten, sollte ihre Homosexualität ans Licht kommen. Die Agentur sucht ihnen daraufhin einen Scheinmann oder eine Scheinfrau aus, manchmal kommt es sogar zum „Doppelleben-Matching“, einem verlogenen Pseudo-Happy End bei dem zwei Nicht-Geoutete eine Art arrangierte Partnerschaft eingehen.

Das erinnert an die 1950er-Jahre, als die mächtigen Hollywoodstudios ihre Publikumsmagneten Rock Hudson, Anthony Perkins oder Tab Hunter mit weiblichen Co-Stars ablichten ließen und vermeintliche Idyllen inszenierten, während ihre Homosexualität hinter den Kulissen längst ein offe-

nes Geheimnis war. Das ehemalige Teenie-Idol Tab Hunter verabschiedete sich übrigens in den 1980er-Jahren auf sehr selbstironische Art aus dem sprichwörtlichen „Closet“. Nachdem er jahrelang fast von der Leinwand verschwunden war, bot ihm John Waters die männliche Hauptrolle an der Seite der Dragqueen Divine an. Waters glaubte nicht wirklich daran, dass die ehemalige Hollywoodgröße zusagen würde, doch Hunter zögerte nicht - und die vermeintliche Kamikaze-Aktion entpuppte sich als Glücksgriff: „Polyester“ wurde zum Kultfilm und Hunter fand seinen Weg zurück ins Rampenlicht. Ein Beweis dafür, dass es durchaus lohnend sein kann, Rollenklischees aller Art in Frage zu stellen.

Beifall oder Buhrufe?

Die Mentalitäten verändern sich zweifellos, wenn auch nicht im gleichen Tempo, was manchmal zu Missverständnissen führt. Obwohl Homosexualität zumindest in Teilen der Welt gesellschaftlich akzeptiert ist und die Grenzen zwischen den Geschlechtern flüider werden, scheint die Übereinkunft zwischen Darsteller*innen und Publikum so wenig eindeutig wie zu Hollywoods Glanzzeiten. Damals war es die Traumfabrik, die eine Illusion kreierte, heute übernehmen dies die Stars größtenteils selbst, indem sie in den

sozialen Medien bis ins Detail kalibrierte Inszenierungen ihres Selbst anbieten, die nur wenig Raum für Widersprüche oder Nuancen lassen.

Der britische Schauspieler Taron Egerton fand sich 2019 inmitten eines bizarren Internet-Gefechts wieder. Bekannt wurde Egerton durch die Rolle des Eggsy in Matthew Vaughns „Kingsman: The Secret Service“ (2015). Der Film kokettiert durchaus mit einer gewissen Zweideutigkeit in der Beziehung zwischen dem Nachwuchsspion Eggsy und seinem Mentor Harry Hart alias Colin Firth - schon wieder. Im Netz entstanden daraufhin Unmengen sehr expliziter Fanart und über Egertons Sexualität wurde wild spekuliert, besonders als er anschließend im Biopic „Rocketman“ den Part des Elton John übernahm.

Ein unglücklich formulierter Post auf Instagram wurde als Outing interpretiert und als Egerton dementierte, erhielt er prompt Schelte von jenen, die ihm vorwarfen, seine Fans bewusst in die Irre geführt zu haben. Bei manchen war die Enttäuschung demnach eher groß, als sich der vermeintliche Schwarm als nicht schwul outete. In einem Interview mit dem Magazin GQ warf Egerton die Frage auf, wie es ihm als heterosexuellem Mann gelingen könne, sich von einer bestimmten heteronormativen Darstellung zu distanzieren, ohne gleich in Verdacht zu geraten, Queerbaiting zu betreiben: „Bei der LGBTQ-Gemein-

schaft ging es doch schon immer um Inklusion, oder? Nicht um ein Gefühl des ‚Wir sind hier‘ und ‚Du bist da‘. Jede*r, die oder der dazugehören möchte, kann dazugehören.“

Auch Elliot Page wurde nach seinem Outing als trans Mann teilweise vorgeworfen, die Interessen der lesbischen Gemeinschaft zu verraten und sich lediglich den Standards einer heteronormativen Gesellschaft anzupassen.

Für die Filmschaffenden geht es also vorwiegend darum, die Woke-Generation nicht vor den Kopf zu stoßen und gleichzeitig ein vermeintlich weniger aufgeschlossenes Mainstream-Publikum in die Kinos zu locken. Gleichmaßen wird aber auch die Grundvoraussetzung der darstellenden Kunst in Frage gestellt: der unausgesprochene Pakt zwischen Schaffenden und Publikum, dass man auf der Bühne nur so tut als ob und jene vor der Bühne oder dem Schirm gewillt sind - wenn auch nur für einen kurzen Moment - an die vorgegaukelte Wirklichkeit zu glauben.

Tipps:

„Visible: Out on Television“, Miniserie von Ryan White, 2020 (zu sehen auf Apple TV)
 „Tab Hunter Confidential“, Dokumentarfilm von Jeffrey Schwarz, 2015
 „The Celluloid Closet“, Dokumentarfilm von Rob Epstein und Jeffrey Friedman, 1995

INTERGLOBAL

AFGHANISTAN

Diplomatie mit Jihadisten

Tomasz Konicz

In Moskau verhandelten die Taliban mit ihren Nachbarländern und Regionalmächten wie Russland und China. Beide Staaten streben in erster Linie die Festigung der Taliban-Herrschaft an, von der sie sich stabile Verhältnisse erhoffen. Das islamistische Regime kommt damit dem Ziel näher, international anerkannt zu werden.

Es war der wohl wichtigste diplomatische Auftritt der Taliban seit ihrer Machtergreifung: Am Mittwoch voriger Woche trafen sich in Moskau Vertreter asiatischer Staaten zu Verhandlungen mit den in Afghanistan herrschenden Islamisten. Anwesend waren neben russischen Regierungsrepräsentanten auch Vertreter Chinas, Pakistans, des Iran, Indiens und der fünf zentralasiatischen ehemaligen Sowjetrepubliken Tadschikistan, Usbekistan, Kasachstan, Turkmenistan und Kirgistan.

Die USA hatten ihre Teilnahme kurzfristig unter Verweis auf „logistische Gründe“ abgesagt – wenige Stunden später wurde bekannt, dass der US-Sondergesandte für Afghanistan, Zalmay Khalilzad, zurückgetreten war. Es erschien wie ein Zeichen für die schwindende Bedeutung der westlichen Nationen nach dem Truppenabzug der USA und ihrer Verbündeten aus Afghanistan. Stattdessen lieferte die Konferenz Hinweise, wie die asiatischen Regional- und Großmächte, allen voran China und Russland, die seit Jahren auf eine sogenannte multipolare Weltordnung hinarbeiten, auf den Machtwechsel in Afghanistan reagieren.

Russlands Afghanistan-Beauftragter, Samir Kabulow, rief zur Achtung der Menschenrechte auf, hob die Bemühungen der Taliban zur Stabilisierung Afghanistans hervor und betonte, sie würden „an der Verbesserung der Regierungsführung und der Achtung der Menschenrechte arbeiten“. Zugleich rief Kabulow die sogenannte internationale Gemeinschaft auf, ihre „Voreingenommenheit“ gegen die Taliban aufzugeben und dem afghanischen Volk nach Kräften zu helfen.

Zwar ist auch Russland noch nicht bereit, die Taliban als Regierung Afghanistans offiziell anzuerkennen, wie es die Islamisten auch in Moskau forderten, doch hatte der russische Präsident Wladimir Putin vor der Konferenz angekündigt, die Taliban zumindest nicht länger als Terrororganisation einstufen zu wollen. In der gemeinsamen Abschlusserklärung der Konferenzteilnehmer hieß es, man müsse im Umgang mit Afghanistan „die Realität berücksichtigen, dass die Taliban im Land an die Macht kommen, unabhängig davon, ob die neue afghanische Regierung von der internationalen Gemeinschaft anerkannt wird“.

Dennoch endete die Moskauer Afghanistan-Konferenz ohne feste Finanzierungszusagen für das islamistische Regime in Kabul. Konkrete Hilfgelder in Höhe von einer Milliarde Euro sicherte bislang nur die EU bei einem virtuellen G20-Gipfel Mitte Oktober zu. Stattdessen kamen die Konferenzteilnehmer darin überein, in der Abschlusserklärung die Einberufung einer Geberkonferenz unter Leitung der UN zu fordern, bei der vor allem jene Länder die finanzielle Hauptlast tra-

gen sollen, „deren Militärkontingente in dem Land in den vergangenen 20 Jahren präsent waren“. Die USA samt der Nato-Staaten sollen demzufolge zahlen und die Taliban-Herrschaft stabilisieren. Russland versprach bislang nur, verschiedene Hilfsgüter zu liefern.

Nach dem Abzug der USA konkurrieren die Nachbarländer Afghanistans um Einfluss in der Region. Die russische Regierung, die bereits seit Jahren ihre diplomatischen Kontakte zu den Taliban intensiviert, befürchtet eine von Afghanistan ausgehende Destabilisierung der islamisch geprägten ehemals sowjetischen Republiken in Zentralasien. Sie hält sich mit Kritik an den Verbrechen der Taliban zurück, forderte von diesen jedoch, internationale Terroraktivitäten von afghanischem Boden zu unterbinden und entschlossen gegen den „Islamischen Staat“ vorzugehen. Russland, das während der Kriege in Tschetschenien, als Terroranschläge in russischen Städten Hunderte Opfer forderten, die Taliban 2003 offiziell zur Terrororganisation erklärte, will heutzutage mit ihnen kooperieren.

Eine weitere Entscheidung aus der Zeit des „war on terror“ hat Russland endgültig revidiert: Nach 2001 hatte das Land akzeptiert, dass die USA in Usbekistan und Kirgistan Militärbasen errichteten, die mittlerweile wieder geschlossen sind. Mitte Oktober meldeten russische Nachrichtenagenturen, Russland werde künftig keine US-Militärbasen in Zentralasien mehr akzeptieren. Stattdessen stärkt man die eigene Stellung als militärische Schutzmacht in den ehemals sow-

jetischen zentralasiatischen Staaten. Am Sonntag endete eine sechs Tage lange Militärübung unter russischer Führung an der tadschikisch-afghanischen Grenze. Im Rahmen des Militärbündnisses „Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit“ (OVKS), dem unter anderem Kasachstan, Kirgistan und Belarus angehören, hielten 4.000 Soldaten mit Panzern und Artillerie gemeinsame Manöver ab. Bereits im August hatte die russische Armee Truppenübungen mit usbekischen und tadschikischen Verbänden durchgeführt.

Als der wichtigste regionale Profiteur der Machtergreifung der Taliban gilt Pakistan.

Auch für China stehen bei den Beziehungen zu den Taliban die eigenen Sicherheitsinteressen im Vordergrund. Die chinesische Regierung fürchtet seit Jahren separatistische Bewegungen im Uigurischen Autonomen Gebiet Xinjiang, das an Afghanistan grenzt. Sie geht mit drakonischen Maßnahmen gegen die dortige islamische Bevölkerungsgruppe der Uiguren vor. Russland und China eint die Sorge vor einer Destabilisierung ihrer islamisch geprägten Regionen beziehungsweise Einflussphären. Im August hielten beide Mächte gemeinsame Militärmanöver im Nordwesten Chinas ab, bei denen erstmals russische Einheiten auf chinesischem Territorium agierten, um die „Bekämpfung des internationalen Terrorismus“ zu üben. Beide

Gespräche zwischen China und den Taliban zu Beginn der Woche auch in Katar: der chinesische Außenminister Wang Yi bei einem Treffen mit Mullah Abdul Ghani Baradar, dem stellvertretenden Premierminister der Übergangsregierung der Taliban.



FOTO: EPA-EFE/NIKRU

Staaten streben in erster Linie die Festigung der Taliban-Herrschaft an, von der sie sich stabile Verhältnisse erhoffen. Wie Russland hat auch China in den vergangenen Jahren enge diplomatische Kontakte mit den Taliban geknüpft, die im Gegenzug versprachen, keine terroristischen Aktivitäten auf chinesischem Staatsgebiet von Afghanistan aus zuzulassen.

Die Sicherheitsinteressen Chinas überwiegen derzeit auch deutlich dessen ökonomischen Interessen in Afghanistan. Die bisherigen chinesischen Investitionen dort - wie etwa 2007 in die Kupfermine von Mes Aynak, einem der größten unerschlossenen Kupfervorkommen der Welt, oder in die Ölförderung am Fluss Amu Darya - scheiterten oder liegen brach. In der chinesischen Öffentlichkeit dominieren derzeit Stimmen, die vor umfassenden Investitionen warnen, wie sie etwa im Rahmen der Seidenstraßeninitiative auch in Afghanistan erfolgen könnten. Die Initiative basiert auf chinesischen Investitionen in asiatische, europäische und afrikanische Infrastrukturen und verfolgt ökonomische wie auch geopolitische Interessen.

Als der wichtigste regionale Profiteur der Machtergreifung der Taliban gilt Pakistan, dessen Geheimdienst ISI die Islamisten seit Jahren fördert. Mit dem Sturz der westlich unterstützten afghanischen Regierung gewinnt Pakistan an Einfluss im Nachbarland; das ist auch ein Schlag gegen Indien. Dort sah man die afghanische Regierung in den vergangenen Jahren als Gegengewicht zu den Rivalen Pakistan und China und zahlte insgesamt drei

Milliarden US-Dollar an Wirtschaftshilfe. Nun hat Indien einen wichtigen regionalen Verbündeten verloren.

Doch der Sieg der Taliban birgt auch für Pakistan das Risiko weiterer innerer Destabilisierung. Der dortige Ableger der Taliban, „Tehrik-i-Taliban Pakistan“ (TTP), sieht sich vom Erfolg der Waffenbrüder in Afghanistan angespornt. In den vornehmlich von Paschtunen bewohnten Regionen im Westen Pakistans kam es in den vergangenen Wochen zu zahlreichen Terrorakten, die nicht nur von den Taliban, sondern auch vom „Islamischen Staat Khorasan“ (IS-K) verübt wurden.

Die iranische Führung sieht die Rückkehr der Taliban an die Macht ebenfalls mit gemischten Gefühlen. Das schiitische Mullah-Regime, das 1998 am Rande eines offenen Kriegs gegen das von den Taliban beherrsch-

te Afghanistan stand, unterstützte 2001 die US-Intervention, ging jedoch im Laufe der dauerhaften Stationierung westlicher Truppen in Afghanistan dazu über, Fraktionen der Taliban sogar mit Waffen zu beliefern.

Bereits 2019 trafen sich Vertreter der Taliban mit dem damaligen iranischen Außenminister in Teheran. Mit dem Abzug des gemeinsamen Feindes USA könnten die religiösen Differenzen nun jedoch wieder bedeutsamer werden. Der Iran agiert als Schutzmacht der in Afghanistan lebenden Schiiten und bemüht sich um die Beteiligung von ethnischen Minderheiten wie der Hazara an der Macht in Kabul, wovon aber bislang wenig zu sehen ist. Nicht zuletzt wegen des Opiumanbaus, der dem Iran ein enormes Drogenproblem beschert, wie auch wegen der Fluchtbewegungen

aus Afghanistan könnten die Spannungen zwischen den beiden Ländern rasch wachsen. Bereits jetzt leben fast drei Millionen Afghanen im Iran, die meisten von ihnen als Flüchtlinge.

Auch die USA führten am 11. Oktober in Katar Gespräche mit den Taliban. Den USA zufolge ging es vor allem um sicherheitspolitische Aspekte. Die USA insistierten auf verbindlichen Zusagen für die Evakuierung ehemaliger Mitarbeiter und Verbündeter sowie auf der Einhaltung der letztjährigen Vereinbarungen zwischen der Regierung Donald Trumps und den Taliban, die verhindern sollten, dass Afghanistan abermals zu einer „Terrorbasis“ wird.

Tomasz Konicz arbeitet als freier Journalist und lebt in Hannover.



AGENDA

29/10 - 07/11/2021

film | theatre
concert | events

1656/21



It is love ...

... oder besser gesagt Flèche Love: Die queer-feministische Sängerin zwitschert im Neiménster nicht mit dem Wellensittich um die Wette, sondern singt über Gendernormen und Schwestern.

Event S. 4

EXPO

Frauenmord Gesichter geben S. 10

Stefania Prandi hat für „Les conséquences“ Angehörige weiblicher Mordopfer mit ihrer Kamera begleitet. Über berührende Schicksale.

FILM

Spektakel ohne Tiefe S. 16

Das Musical „Annette“ beeindruckt durch originelle Dekors und tolle Schauspieler*innen. Der Gesamteindruck ist jedoch leider enttäuschend.

SERIE

Spaghetti-Western im Weltraum S. 19

„Cowboy Bebop“, der Anime-Klassiker über Kopfgeldjäger*innen im All, ist auch über 20 Jahre nach der Ersterscheinung mehr als sehenswert.

WAT ASS LASS | 29.10. - 7.11.

WAT
ASS
LASS?

©ARNOLDAS KUBILIUS

Le chiffre trois domine la Banannefabrik : le 3 novembre à partir de 19h, le Trois C-L invite pour une soirée multidisciplinaire trois artistes – dont le photographe Arnoldas Kubilius avec sa série « (H)ombres ».

FR, 29.10.

JUNIOR

Mazuu Mazuurka, danses populaires d'Europe (0-3 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 10h, 15h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu **COMPLET !**

KONFERENZ

Comprendre le burn-out parental, avec Tania Hemmer, Erwuessebildung, *Luxembourg*, 19h. Tél. 44 74 33 40. www.ewb.lu
kannerschlass.lu/eltereschoul
Inscription obligatoire :
eltereschoul@kannerschlass.lu

MUSEK

Macbeth Underworld, Oper in acht Kapiteln von Pascal Dusapin, Libretto von Frédéric Boyer nach William Shakespeare, unter der Leitung von Justus Thorau, inszeniert von Lorenzo Fioroni, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Les Gavroches, chanson française, Kulturhaus Niederanven, *Niederanven*, 19h30. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu

Avishai Cohen & Fred Hersch, jazz, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Fusion Bomb, metal, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Spark, œuvres de Bach, Berio et des Beatles, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Frankenstein Junior, sous la direction d'Aurélien Azan Zielinski, mise en scène de Paul-Émile Fourny, Opéra-Théâtre Metz-Métropole, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.metzmetropole.fr

Toybloïd, rock, support : Mercurochrome, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Sirius, chanson française, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Colin Benders, electronic, support: Mr Bios, Rotondes, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu
Dans le cadre du festival Multiplika.

NEWS

Diskriminierung im Job: Grundlagen abdecken **S. 3**

REGARDS

Mit Lücken gegen den Klimawandel?

COP26, rette uns! **S. 4**

Heavy Metal als Forschungsobjekt:

„Eine spannende Gradwanderung“ **S. 6**

Film: Du sollst keine Karohemden tragen **S. 10**

Afghanistan: Diplomatie mit Jihadisten **S. 12**

WAT ASS LASS

Kalender **S. 2 - S. 8**

Flèche Love **S. 4**

Willis Tipps **S. 6**

EXPO

Ausstellungen **S. 9 - S. 14**

Les conséquences **S. 10**

FILMER A SERIEN

Programm **S. 15 - S. 19**

Annette **S. 16**

Cowboy Bebop **S. 19**

Coverfoto: Roberto Greco

WAT ASS LASS | 29.10. - 7.11.

Ultra Zook, Rock, Terminus,
Saarbrücken (D), 20h30.

Ben Granfelt Band, Rock,
Ducaal, Freudenburg (D), 21h.
Tel. 0049 6582 2 57. www.ducaal.com

THEATER

Les petits pouvoirs, mise en scène
de Charlotte Lagrange, Nest,
Thionville (F), 19h.
Tél. 0033 3 82 82 14 92.
www.nest-theatre.fr

Trüffel Trüffel Trüffel, Lustspiel
von Eugène Labiche, inszeniert
von Julia Prechsl, Alte Feuerwache,
Saarbrücken (D), 19h30.
Tel. 0049 681 30 92-486.
www.staatstheater.saarland

Die Politiker, Sprechtext von
Wolfram Lotz, inszeniert von Mark
Reisig, sparte4, Saarbrücken (D),
20h. Tel. 0049 681 30 92-486.
www.sparte4.de

Le 20 novembre, de Lars Nören,
mise en scène de Véronique
Fauconnet, avec Aude-Laurence
Biver, Mika Bouchet-Virette et
Jérôme Varanfrain, Théâtre ouvert
Luxembourg, Luxembourg, 20h.
Tél. 49 31 66. www.tol.lu
woxx.eu/20nov

Sensemänn & Söhne, Komödie
von Jan Neumann & Ensemble,
mit unter anderen Anika Baumann,
Isabel Tetzner und Sebastian Kowski,
Einführung zum Stück eine halbe
Stunde vor der Vorstellung (D), Studio
des Grand Théâtre, Luxembourg, 20h.
Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Swan LakeS, chorégraphies de
Marie Chouinard, Marco Goecke,
Hofesh Shechter et Cayetano Soto,
Grand Théâtre, Luxembourg, 20h.
Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

KONTERBONT

**Inter in der Frauen- und
Genderbibliothek**, Vorführung des
Animationfilms „Jill ist anders - ein
Kinderbuch zur Intergeschlechtlichkeit“

mit anschließender Diskussion,
CID Fraen an Gender, Luxembourg,
16h. Tel. 24 10 95-1. www.cid-fg.lu
Im Rahmen der Veranstaltungsreihe:
„Intersex? Variationen der
Geschlechtsmerkmale?“.
woxx.eu/intersex

Buy Yourself the F*cking Lilies,
Lesung mit Tara Schuster, Cercle Cité,
Luxembourg, 18h30. Tel. 47 96 51 33.
www.cerclecite.lu
Einschreibung erforderlich:
bibliothèque@vdl.lu

**Hans Gerzlich: Das bisschen
Haushalt ist doch kein Problem -
dachte ich**, Kabarett, Tufa, Trier (D),
20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

SA, 30.10.

JUNIOR

Atelier de lecture pour enfants,
avec Tuffi & Sylvie Beythan, Cercle Cité,
Luxembourg, 10h30. Tel. 47 96 51 33.
www.cerclecite.lu
Einschreibung erforderlich: tuffi@vdl.lu

Mazuu Mazuurka, danses populaires
d'Europe (0-3 ans), Philharmonie,
Luxembourg, 10h30 + 15h30.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
COMPLET !

Halloween, atelier créatif (6-12 ans),
dans le cadre de l'exposition
« Stronger than Memory and Weaker
than Dewdrops », Casino Luxembourg -
Forum d'art contemporain,
Luxembourg, 15h. Tél. 22 50 45.
www.casino-luxembourg.lu
Inscription obligatoire :
klik@casino-luxembourg.lu

Lion et souris, Figurentheater
(> 3 Jahre), Poppespännchen,
Lasauvage, 15h30.
www.ticket-regional.lu
Livestream:
facebook.com/ Poppespännchen



Ici, Itamar Borochoy se présente seul - par contre, le 5 novembre au Cube 251, le musicien de jazz sera accompagné de son quartet. Début du concert à 20h.

KONFERENZ

**Ladies on Records - Female Singers
from around the World**,
with Sound Lecture, followed by a
DJ set, Neimënster, Luxembourg, 18h.
Tel. 26 20 52-1. www.neimënster.lu

**Les inégalités numériques au
Luxembourg**, avec Jana Degrott,
Claire Flammang, Patrick de la Hamette,
Valérie Schafer et Raymond Klein,
Rotondes, Luxembourg, 19h30.
Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu
Dans le cadre du festival Multiplika.

MUSEK

Younjeong Lee, récital d'orgue,
œuvres entre autres de Muffat,
Frescobaldi et Sweelinck, cathédrale
Notre-Dame, Luxembourg, 11h.

Der geheimnisvolle Zauberladen,
inszeniertes Konzert (> 6 Jahre),
Philharmonie, Luxembourg, 11h.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Der Nussknacker, Ballett von
Stijn Celis, Musik von Peter
Tschaikowsky, unter der Leitung von
Sébastien Rouland, Saarländisches
Staatstheater, Saarbrücken (D),
19h30. Tel. 0049 681 30 92-0.
www.staatstheater.saarland

Big Band Opus 78, jazz, sous la
direction de Raoul Christophe,
Cube 521, Marnach, 20h. Tél. 52 15 21.
www.cube521.lu
Dans le cadre du « klinge Maarnicher
Festival ».

Frankenstein Junior, sous la direction
d'Aurélien Azan Zielinski, mise en
scène de Paul-Émile Fourny,
Opéra-Théâtre Metz-Métropole,
Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60.
www.opera.metzmetropole.fr

De Läßel Presents: Martha Da'Ro,
hip hop, Neimënster, Luxembourg, 20h.
Tel. 26 20 52-1. www.neimënster.lu

Cappella Andrea Barca, sous la
direction d'András Schiff, œuvres de
Mozart et Schubert, Philharmonie,
Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Nikitch & Kuna Maze, jazz,
De Gudde Wëllen, Luxembourg, 20h.
www.deguddewellen.lu

Big FRoB'Z, jazz, Le Gueulard,
Nilvange (F), 20h30.
Tél. 0033 3 82 85 50 71.
www.legueulard.fr

The Bohemians, hommage à Queen,
Rockhal, Esch, 20h30. Tél. 24 55 51.
www.rockhal.lu

RADIO
ARA

102.9 MHz / 105.2 MHz
www.ara.lu

A Question of Listening : le premier samedi de chaque mois 15h - 16h

Une question posée, un thème qui relie l'humain et la musique, l'une ou l'autre anecdote, un point de vue subjectif mais documenté auprès de neuropsychologues, de musicologues, de compositeurs et compositrices, d'interprètes. Une heure pour développer, comprendre et écouter. Avec Bernard Vincken : bernardvincken.blogspot.com

EVENT

WAT ASS LASS | 29.10. - 7.11.



COPYRIGHT: SCUBABEER, CC BY-SA 4.0

Flèche Love veröffentlichte am 15. Oktober 2021 ihr neues Album „Naga Pt.2“, in dem sich musikalische Einflüsse aus dem Orient mit spanischen Texten und Rap vermischen.

KONZERT

Liebespfeil trifft Audre Lorde

Isabel Spigarelli

Hinter Flèche Love steckt die queer-feministische Musikerin Amina Cadelli, die am kommenden Mittwoch zur kürzesten Weltreise aller Zeiten im Neimënster einlädt.

Amina Cadelli, Komponistin und Sängerin, ist seit 2015 alleine mit ihrem Solo-Projekt Flèche Love unterwegs. Damals trennte sie sich wegen Sexismus männlicher Bandmitglieder von der Indie-Gruppe Kadebostany.

Cadelli, die sich als queer und feministisch beschreibt, musste sich anschließend gegen Frauen verteidigen, die ihre Beweggründe zum Ausstieg aus der Band Kadebostany schlechtredeten: Manche Frauen beschuldigten sie, zu lange in der Band geblieben zu sein und sich selbst nicht geschützt zu haben. Cadelli zeigte sich in ihrer Antwort auf die Anfeindungen bestürzt. „Je refuse la misogynie féminine“, schrieb sie 2016 dazu auf dem lesbisch-feministischen Blog Barbi(e)turix. In ihrer Musik beschäftigt sie sich – über diesen Vorfall hinaus – unter anderem mit Frauenbewegungen und Gender.

Das Lied „Sisters“ (2019) ist eine Hommage an keine geringere als die lesbische, Schwarze Feministin und Poetin Audre Lorde. Lorde veröffentlichte 1984 ihren Sammelband „Sister Outsider“.

Das Buch enthält zentrale Schriften der Aktivistin, die sich sowohl mit Frauenfeindlichkeit als auch mit Diskriminierung innerhalb feministischer Bewegungen, Homofeindlichkeit und Rassismus beschäftigte. Ähnlich wie Lorde in „Age, Race, Class, and Sex: Women Redefining Difference“ hebt auch Cadelli hervor, dass Frauen verschiedener sozialer und ethnischer Herkunft unterschiedlichen Herausforderungen begegnen. Sie sollen sich dennoch gemeinsam für ihre Rechte stark machen. „Without community there is no liberation. But community must not mean a shedding of our differences, nor the pathetic pretense that these differences do not exist. So now get up, wake up and love your sister“, singt Cadelli deswegen in „Sisters“.

Feminismus und die Dekonstruktion der patriarchalen Gesellschaft gehen für Cadelli mit der Hinterfragung von Männlichkeit einher. Die Künstlerin, die ihr Ethnologiestudium für ihre Musikkarriere geschmissen hat, thematisiert deshalb in „Festa Tocandira“ (2019) den Initiationsritus des brasilianischen Sateré-Mawé-Stammes. Um in den Rang der Krieger aufzusteigen, müssen junge Männer ihre Hände in Handschuhe stecken, die mit Tucandeira-Ameisen, Riesenameisen, gefüllt sind. Der Stich dieser Ameisen

wird als schmerzhaftester Insektenstich überhaupt bezeichnet. Die Jungen müssen diesen Qualen standhalten, um ihre Männlichkeit, ihre Stärke zu beweisen. Cadelli entgegnet dem in ihrem Lied „No necesito demostrar que yo soy un hombre. Boys cry, too“, was übersetzt so viel heißt wie: „Ich muss nicht beweisen, dass ich ein Mann bin. Jungen weinen auch.“

„Festa Tocandira“ zeugt nicht nur von Cadellis Interesse an Gender, sondern auch von ihrer Mehrsprachigkeit. Die Musikerin spricht französisch, englisch, spanisch und arabisch. All diese Sprachen tauchen sowohl auf ihrem ersten Album „Naga Pt.1“ als auch auf „Naga Pt.2“ auf. Ihre Alben sind jedoch nicht nur sprachlich vielseitig, sondern auch aus musikalischer Sicht: Cadelli, gebürtige Schweizerin, deren Mutter nordafrikanische Wurzeln hat, bewegt sich irgendwo zwischen Rap, Fado und orientalischer Musik. In manchen Liedern gehen die Genres fließend ineinander über, was eine der schnellsten musikalischen Weltumrundungen ermöglicht.

Flèche Love. Am 3. November, um 20 Uhr, im Neimënster.

Tickets unter +352 26 20 52 444 oder per Mail an billetterie@neimenster.lu

Miss Sappho, DJ set, Neimënster, Luxembourg, 21h30. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

THEATER

Empfänger unbekannt, Schauspiel von Kressmann Taylor, inszeniert von Barbara Ullmann, Europäische Kunstakademie, Trier (D), 19h30. theater-trier.de

Trüffel Trüffel Trüffel, Lustspiel von Eugène Labiche, inszeniert von Julia Prechsl, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Die Übersterblichen - Eine letzte Reise, inszeniert von Judith Kriebel, Tufa, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Winterreise, ein Ballett von Roberto Scafati mit Musik von Franz Schubert und Jóhann Jóhannsson, Choreografie und Inszenierung von Roberto Scafati, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de

Die Politiker, Sprechtext von Wolfram Lotz, inszeniert von Mark Reising, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Escapade rêvée, avec les jeunes du Jugendtreff Saba, Artikuss, Soleuvre, 20h. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

Swan LakeS, chorégraphies de Marie Chouinard, Marco Goecke, Hofesh Shechter et Cayetano Soto, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Charge d'âme, mise en scène de Sophie Bricaire et Pauline Labib-Lamour, avec entre autres Lucie Brandsma, Théo Kerfridin, Laurent Prache et Pauline Vaubailon, introduction une demi-heure avant la représentation (F), Théâtre des Capucins, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

KONTERBONT

Nohaltegkeetsdag, centre sportif, Schiffllange, 8h30.

Portes ouvertes, Neimënster, Luxembourg, 18h - 23h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu
Programme complet : neimenster.lu

Openscreen Classic Halloween, projection de courts métrages, Ancien Cinéma Café Club,

WAT ASS LASS | 29.10. - 7.11.



Ichiko Aoba publie sa musique folk sous son propre label, « hermine ». En concert le 3 novembre à 20h aux Rotondes.

Vianden, 18h. Tél. 26 87 45 32.
www.anciencinema.lu

Christoph Reuter: Musik macht schlau! (außer manche), Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

SO, 31.10.

JUNIOR

Mazuu Mazuurka, danses populaires d'Europe (0-3 ans), Philharmonie, Luxembourg, 10h30 + 15h30. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu COMPLET !

Lion et souris, Figurentheater (> 3 Jahre), Poppespennchen, Lasauvage, 11h + 15h30.
www.ticket-regional.lu
Livestream:
facebook.com/ Poppespennchen

Missioun bei Vollmound, e schaugreg spannende Museksworkshop (11-13 Joer), Philharmonie, Luxembourg, 11h, 15h + 17h. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

MUSEK

Les violons dansants, avec Estelle Hiron et Tina Strinning, conservatoire, Luxembourg, 10h30. Tél. 47 96 55 55.
www.conservatoire.lu

Lara Grogan, singer-songwriter, Neimënster, Luxembourg, 14h30 + 17h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Frankenstein Junior, sous la direction d'Aurélien Azan Zielinski, mise en scène de Paul-Émile Fourny, Opéra-Théâtre Metz-Métropole, Metz (F), 15h. Tél. 0033 3 87 15 60 60.
www.opera.metzmetropole.fr

Fab Zoreil, blues, Le Gueulard, Nilvange (F), 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71.
www.legueulard.fr

Evita, Musical von Tim Rice und Andrew Lloyd Webber, unter der Leitung von Nathan Blair, inszeniert von Gil Mehmert, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tél. 0049 681 30 92-0.
www.staatstheater.saarland

Die lustige Witwe, Operette in drei Akten von Franz Lehár, unter der Leitung von Wouter Padberg, inszeniert von Manfred Langner, Theater Trier, Trier (D), 18h. Tél. 0049 651 7 18 18 18.
www.theatertrier.de

Marcus Miller, jazz, Den Atelier, Luxembourg, 20h. Tél. 49 54 85-1.
www.atelier.lu

Pol Belardi Solo, jazz, Neimënster, Luxembourg, 20h. Tél. 26 20 52-1.
www.neimenster.lu

Pantha du Prince, house, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tél. 26 62 20 07.
www.rotondes.lu
Dans le cadre du festival Multiplika.

THEATER

Escapade rêvée, avec les jeunes du Jugendtreff Saba, Artikuss, Soleuvre, 15h. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

Nora Spielen! Schauspiel von Henrik Ibsen, inszeniert von Schirin Khodadadian, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486.
www.staatstheater.saarland

Das Knurren der Milchstraße, Schauspiel von Bonn Park, inszeniert von Maxime Mourot, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tél. 0049 681 30 92-486.
www.sparte4.de

KONTERBONT

Repair Café, maison des jeunes MJ23, Gouvy (B), 9h - 12h. repaircafe.lu

Au cœur de l'architecture, visite thématique, Centre Pompidou-Metz, Metz (F), 11h. Tél. 0033 3 87 15 39 39.
www.centrepompidou-metz.fr

Portes ouvertes, Neimënster, Luxembourg, 11h - 18h. Tél. 26 20 52-1.
www.neimenster.lu
Programme complet : neimenster.lu

Adrienne Haan, cabaret français, Brandbau, Wiltz, 18h. www.prabbeli.lu
Dans le cadre du festival de Wiltz.

Grand Premiere of Luxembourg Comedy's Pro English, with George Zach and Stephen Bell, hosted by Joe Eagan, Inside by Meliá, Luxembourg, 19h. billetterie.eu/en/e/sunday-oct-31-grand-premiere-luxembourg-comedy-s-pro-english-specials-at-inside-by-melia-tickets-577364

Vampyr - Der Traum des Allan Gray, Vorführung des Films von Carl Theodor Dreyer (D/F 1932. 70'. Dt. O.-Ton + fr. Ut.), Ancien Cinéma

Café Club, Vianden, 20h.
Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu
Einschreibung erforderlich:
info@anciencinema.lu

MO, 1.11.

KONTERBONT

Tribute to Steve Kaspar & Bert Theis, projection de performances musicales de Nataša Grujovic et Steve Kaspar, European Pentagon, Safe & Sorry Pavilion, Luxembourg, 19h. www.mudam.com
Org. Bert Theis Archiv et Nataša Grujovic.

Roland Jankowsky: Die kriminellen Geschichten des O ..., Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

DI, 2.11.

JUNIOR

Future Producer, Workshop, Rockhal, Esch, 10h. Tél. 24 55 51.
www.rockhal.lu

KONFERENZ

How Will We Live Together? With Markus Miessen, Luxembourg Center for Architecture, Luxembourg, 18h30. Tél. 42 75 55.
Registration requested: luca.lu

THEATER

Was ihr wollt, Komödie von William Shakespeare, inszeniert von Frank Hoffmann, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18.
www.theatertrier.de

KONTERBONT

Renc'Art - œuvre du mois : chambre funéraire de Clemency, Musée national d'histoire et d'art, Luxembourg, 12h30 (F). Tél. 47 93 30-1.
www.mnha.lu
Inscription obligatoire :
servicedespublics@mnha.etat.lu

Tribute to Steve Kaspar & Bert Theis, projection de performances musicales de Nataša Grujovic et Steve Kaspar, European Pentagon, Safe & Sorry Pavilion, Luxembourg, 17h. www.mudam.com
Org. Bert Theis Archiv et Nataša Grujovic.

WELTMUSEK

Willis Tipps



25 Jahre Fanfare Ciocarlia

Die rumänische Vorzeige-Brassband **Fanfare Ciocarlia** ist in Feierlaune. Sie wurde vor 25 Jahren gegründet, hat seitdem neun Alben aufgenommen und feiert jetzt mit ihrem zehnten ihr Jubiläum. Bereits 1997 begann ihre imposante Karriere in Westeuropa. Seitdem hat diese Roma-Combo aus dem kleinen Dorf Zece Prajini mit ihrem energiegeladenen Sound bewiesen, dass Blasmusik weit mehr sein kann als der geglättete Kitsch, der in unzähligen TV-Sendungen als Volksmusik verkauft wird. Fanfare Ciocarlia spielt die ungebändigte, echte Volksmusik der Roma in Rumänien: rau, kantig und teilweise in einem Höllentempo. Auf der neuen Scheibe **It Wasn't Hard to Love You** geht es manchmal auch etwas ruhiger zu, aber den Turbospeed beherrscht die Combo immer noch glänzend. Roma-Bands haben seit jeher offene Ohren für andere Klänge und so verwandelt Fanfare Ciocarlia auf der neuen Platte einen Mambo in ein Gypsy-Stück und vor einer Brass-Version des Bill-Withers-Hits „Just the Two of Us“ schreckt die zwölköpfige Band auch nicht zurück. Wieder eine ganz scharfe Scheibe!

Fanfare Ciocarlia - It Wasn't Hard To Love You - Asphalt Tango



Karelien im Trio

Finnische Musiker*innen experimentieren gern. Das kann man auch beim zweiten Album des Trios Celenka erleben. Dieses Ensemble besteht aus gestandenen Musiker*innen: Eero Grundström ist unter anderem Teil des Mundharmonikaquartetts Sväng und bedient die Elektronik bei den Folk-Experimentalisten von Suistamon Sähkö. Bei **Celenka** spielt er das Harmonium. Emmi Kujanpää hat auf ihrem eigenen Album finnischen Folk mit bulgarischen Gesangsformen verbunden und spielt die Kantele-Zither. Der Trompeter Jarkko Niemelä hat Klezmererfahrung. Die rhythmische Basis erzeugen die drei nur mit ihren Füßen und alle tragen auch zum Gesang bei. Allerdings steht Kunjanpääs Stimme im Vordergrund. Trotz dieser sparsamen Besetzung erzeugt die Gruppe einen angenehmen vollen Sound. Das Album **Villoi Varsa** stellt alte karelische Gesänge in den Mittelpunkt. Auch sind Lieder aus Theaterstücken des Russen Anton Tschechow verwendet worden - schließlich gehört heute der größte Teil Kareliens zu Russland. Das Album vereint Lieder unterschiedlicher Stimmung und sorgt so für eine abwechslungsreiche musikalische Reise durch diesen historisch schwer gebeutelten Landstrich. Eine spannende Platte mit vielen Überraschungen.

Celenka - Villoi Varsa - Nordic Notes



Ugandische Diva

Es ist lange her, dass man hier Musik aus Uganda hören konnte. Der einzige im Norden bekannte ugandische Musiker, war Geoffrey Oryema, der leider 2018 verstarb. Jetzt ist hier ein Album von **Rachel Magoola** erschienen, die bis 2003 in der Afrigo Band sang und immer wieder Soloalben aufnahm, die bei uns nicht erhältlich waren oder ignoriert wurden. Es wird nun wirklich Zeit, diese starke Sängerin zu entdecken, die sich für Mädchen- und Frauenrechte engagiert und in diesem Jahr ins ugandische Parlament gewählt wurde. Das war kein einfacher Weg, da zu Beginn ihrer Karriere Sängerinnen in Uganda als verrufen galten. Auf ihrem neuen Album **Resilience** singt sie Lieder aus verschiedenen Regionen ihres Heimatlandes, die sich mit den schwierigen Lebensbedingungen in Uganda auseinandersetzen. Die instrumentelle Basis bereiten Bass, Gitarre und Schlagzeug sowie die einsaitige Fiedel Endingidi und das Embaire genannte lokale Xylophon. Die elf Songs sind durchweg äußerst groovy und die Melodien gefallen sofort. Von Anfang bis Ende ansteckend!

Rachel Magoola - Resilience, Songs of Uganda - ARC Music

Transglobal World Music Chart  **Top 5**

1. Monsieur Doumani · Pissourin · Glitterbeat
 2. Fanfare Ciocarlia · It Wasn't Hard to Love You · Asphalt Tango
 3. Shujaat Husain Khan, Katayoun Goudarzi, Shaho Andalibi & Shariq Mustafa · This Pale · Lycopod
 4. Canzoniere Grecanico Salentino (CGS) · Meridiana · Ponderosa Music
 5. Omar Sosa & Seckou Keita · Suba · Bendigedig
- Die TWMC TOP 20/40 bei: www.transglobalwmc.com, Facebook „Mondophon auf Radio ARA“ und woxx.lu (Willi Klopptek)

WAT ASS LASS | 29.10. - 7.11.

MI, 3.11.

JUNIOR

Travelling through Body, atelier (7-12 ans), dans le cadre de l'exposition « Stronger than Memory and Weaker than Dewdrops », Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 9h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu Inscription obligatoire : klik@casino-luxembourg.lu

Ooops! Finny wou bass de?! Virfeierung vum Animationsfilm vun Toby Genkel a Sean McCormack (D/L/IRL 2020. 85'. Lëtz. Fassung) (> 4 Joer), centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 15h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

KONFERENZ

Europe's Future, avec Larisa Faber, Pascal Lazarus, Emmanuel Fleitz, Rhiannon Morgan et Jenny Fischer, Kulturfabrik, Esch, 19h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu Dans le cadre du festival Remix d'Esch22.

La nature morte chez Nicolas de Staël, avec Nathalie Becker, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 19h30. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu Inscription obligatoire : info@stadhaus.lu

MUSEK

ARTIKEL Flèche Love, singer-songwriter, Neimënster, Luxembourg, 20h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Ichiko Aoba, folk, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Gregorio in Duo with Julia Agudo, world music, ZapSchoul, Luxembourg, 20h. www.blue-bird.lu

THEATER

Der Besuch der alten Dame, von Friedrich Dürrenmatt, inszeniert von Gustav Rueb, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

KONTERBONT

Tribute to Steve Kaspar & Bert Theis, projection de performances musicales de Nataša Grujovic et Steve Kaspar, European Pentagon, Safe & Sorry Pavilion, Luxembourg,

11h55. www.mudam.com
Org. Bert Theis Archiv et Nataša Grujovic.

Kënschtler vum Mount: Sosthène Weis, Konscht a Kaffi, Féierung, Musée national d'histoire et d'art, Luxembourg, 15h. Tel. 47 93 30-1. www.mnha.lu Aschreiwung erfuerderlech: servicedespublics@mnha.etat.lu

3 du Trois, « Parasite » de Frieda Gerson, « A Million Eyes » de Léa Tirabasso, exposition « (H)ombres » d'Arnoldas Kubilius, Trois C-L - Bananefabrik, Luxembourg, 19h. Tél. 40 45 69. www.danse.lu

DO, 4.11.

KONFERENZ

ONLINE Lara Favaretto. **Thinking Head : Clandestine Talk - Hacker**, avec Jacques Putz, Stéphane Duguin et Caterina Riva, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, 16h (GB). Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com Dans le cadre de l'exposition « Post-Capital: Art and the Economics of the Digital Age ». Diffusion en direct : thinking-head.net

Literatur und Zeitgeschehen, mit Elise Schmit, Rasha Khayat, Gianna Molinari und Henning Marmulla, Neimënster, Luxembourg, 19h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

MUSEK

Il ritorno d'Ulisse, opéra de chambre avec marionnettes, mise en scène de William Kentridge, Philharmonie, Luxembourg, 19h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Der Nussknacker, Ballett von Stijn Celis, Musik von Peter Tschaikowsky, unter der Leitung von Sébastien Rouland, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

2. Sinfoniekonzert, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, Werke von Schubert, Schostakowitsch und Mozart, Theater Trier, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de

Concertos de Boccherini, avec Sonia Wieder-Atherton (violoncelle), œuvres de Boccherini et Kodály, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

WAT ASS LASS | 29.10. - 7.11.

Ben Mazué, singer-songwriter, Rockhal, *Esch*, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

THEATER

L'habilleur, de Ronald Harwood, mise en scène de Vincent Goethals, Opéra-Théâtre Metz-Métropole, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.metzmetropole.fr

KONTERBONT

Tribute to Steve Kaspar & Bert Theis, projection de performances musicales de Nataša Grujovic et Steve Kaspar, European Pentagon, Safe & Sorry Pavilion, *Luxembourg*, 16h50. www.mudam.com
Org. Bert Theis Archiv et Nataša Grujovic.

Renc'Art - œuvre du mois : chambre funéraire de Clemency, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 19h (F). Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnha.etat.lu

Soirée contes et rencont'es, « L'auberge du bœuf couronné » avec Patrick Garcia et « Y'a du monde au balcon ! » avec Ariel Thiebaut et Bérengère Charbonnier, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Stephan Bauer: Ehepaare kommen in den Himmel - in der Hölle waren sie schon, Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

FR, 5.11.

KONFERENZ

Unsicherheitspolitik: Drohnen, Killerroboter, automatisiertes Töten oder die 3. Revolution der Kriegsführung, mit Marius Pletsch, Tufa, *Trier (D)*, 19h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de
Einschreibung erforderlich: buero@agf-trier.de
Org. AG Frieden Trier.

MUSEK

Il ritorno d'Ulisse, opéra de chambre avec marionnettes, mise en scène de William Kentridge, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

eviMus - Saarbrücker Tage für elektroakustische und visuelle Musik, mit Cronopien - Kollektiv für Neue Interkulturelle Neue Musik und ausgewählte Werke aus der Ausschreibung für neue Musik, KuBa - Kulturzentrum am EuroBahnhof e.V., *Saarbrücken (D)*, 19h. evimus.de

Kammerata Luxembourg, œuvres de Schumann, Kerger et Brahms, château, *Vianden*, 19h30. Tél. 83 41 08-1. www.castle-vianden.lu
Dans le cadre des « Musicdays Vianden 2021 ».

Itamar Borochoy Quartet, jazz, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

The Disliked, reggae, support: Le Vibe, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Ippon + Pauwels + Tardis, rock, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Wailing Trees + Alibutton, reggae, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Edo G + Fokis + Kill Emil + DJ PC + Hotrox, rap/DJ set, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 20h30. www.deguddewellen.lu

THEATER

Gabriel, von George Sand, inszeniert von Sébastien Jacobi, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Der Besuch der alten Dame, von Friedrich Dürrenmatt, inszeniert von Gustav Rueb, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Die (Über)Sterblichen. Eine letzte Reise, inszeniert von Judith Kriebel, mit dem Bürger*innentheater, Tufa, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Augen ohne Gesicht, Stück von Wilke Weermann nach dem gleichnamigen Film von Georges Franju, inszeniert von Wilke Weermann, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

L'habilleur, de Ronald Harwood, mise en scène de Vincent Goethals, Opéra-Théâtre Metz-Métropole, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.metzmetropole.fr

KONTERBONT

Tribute to Steve Kaspar & Bert Theis, projection de performances musicales de Nataša Grujovic et Steve Kaspar, European Pentagon, Safe & Sorry Pavilion, *Luxembourg*, 18h15. www.mudam.com
Org. Bert Theis Archiv et Nataša Grujovic.

SA, 6.11.

JUNIOR

Bib fir Kids, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*,

Des œuvres de Lutoslawski, Mahler et Dvorák seront interprétées par l'Orchestre national des jeunes au Mierscher Kulturhaus, le samedi 6 novembre à 20h et le dimanche 7 novembre à 17h.



10h (7-9 Joer), 11h30 + 14h (3-6 Joer). Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu
Aschreibung erfuorderlech: Tel. 5 87 71-19 20.

Hören, experimentieren, skizzieren ... komponieren! Kompositionswerkstatt (10-12 Jahre), Philharmonie, *Luxembourg*, 10h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Mad Lab: Signal Luucht, Workshop (11-13 Joer), Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 10h. Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu
Aschreibung erfuorderlech.

Melusina und Siegfried, ein Besuch mit Märchenerzählung, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 11h (D/L). Tel. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Einschreibung erforderlich: visites@2musees.vdl.lu

De Rumpelstilzchen, mat den Ettelbrécker Guiden, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 15h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

MUSEK

Arthur Skoric, récital d'orgue, œuvres de Bach, Frescobaldi et Hændel, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

Kammerata Luxembourg, musique baroque, œuvres entre autres de Tomasi, Clérambault et Purcell, église des Trinitaires, *Vianden*, 17h. Dans le cadre des « Musicdays Vianden 2021 ».

eviMus - Saarbrücker Tage für elektroakustische und visuelle Musik, mit Ralf Peter (Tenor), Thomas Laves (Klavier) & Olivia Artner (Elektronik) und ausgewählte Werke aus der Ausschreibung für neue Musik, KuBa - Kulturzentrum am EuroBahnhof e.V., *Saarbrücken (D)*, 19h. evimus.de

Ariadne auf Naxos, Oper von Richard Strauss, Dichtung von Hugo von Hofmannsthal, unter der Leitung von Justus Thorau, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Ensemble Pyramide, œuvres entre autres de Massonnet, Halsdorf et Ravel, château, *Vianden*, 19h30. Tél. 83 41 08-1. www.castle-vianden.lu
Dans le cadre des « Musicdays Vianden 2021 ».

Rome, dark folk, support: Brian Brody, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

WAT ASS LASS | 29.10. - 7.11.

© MEREDITH TRUAX



Il est le Mozart du monde du jazz : à 18 ans, Joey Alexander, pianiste, a déjà été nommé à trois Grammy Awards. On pourra l'écouter avec son trio au Trifolion d'Echternach, le 7 novembre à partir de 20h

L'orchestre national des jeunes du Luxembourg, sous la direction de Pit Brosius, avec Johannes Moser (violoncelle), œuvres entre autres de Lutoslawski, Mahler et Dvorák, Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 20h. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino, sous la direction de Zubin Mehta, œuvres de Bruckner, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Ange + Mira Cétii, rock, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Un homme qui rêve, folk rock, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

THEATER

Trüffel Trüffel Trüffel, Lustspiel von Eugène Labiche, inszeniert von Julia Prechsl, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Winterreise, ein Ballett von Roberto Scafati mit Musik von Franz Schubert und Jóhann Jóhannsson, Choreografie und Inszenierung von Roberto Scafati, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de

Die (Über)Sterblichen. Eine letzte Reise, inszeniert von Judith Kriebel, mit dem Bürger*innentheater, Tufa, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Die Politiker, Sprechtext von Wolfram Lotz, inszeniert von Mark Reisig, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

KONTERBONT

Tribute to Steve Kaspar & Bert Theis, projection de performances musicales de Nataša Grujovic et Steve Kaspar, European Pentagon, Safe & Sorry Pavilion, *Luxembourg*, 19h10. www.mudam.com Org. Bert Theis Archiv et Nataša Grujovic.

Élie Semoun et ses monstres, comédie, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

SO, 7.11.

JUNIOR

Die Geschichte von Babar, dem kleinen Elefanten, (4-8) Jahre, Schloss, *Vianden*, 9h30 + 11h. Tél. 83 41 08-1. www.castle-vianden.lu Im Rahmen der „Musicdays Vianden 2021“.

Hören, experimentieren, skizzieren ... komponieren! Kompositionswerkstatt (10-12 Jahre), Philharmonie, *Luxembourg*, 10h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Travelling through Body, atelier de danse butô suivie d'une performance publique (> 16 ans), dans le cadre de l'exposition « Stronger than Memory and Weaker than Dewdrops », Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 10h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu Inscription obligatoire : visites@casino-luxembourg.lu

De Rumpelstilzchen, mat den Ettelbrécker Guiden, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 10h30 + 15h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Villa creativa ! Ateliers, Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h, 15h, 16h + 17h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu Inscription recommandée : visites@2musees.vdl.lu

FourSchlag-Percussion-Trio: Schlaglichter, Weinkeller Kesselstatt, *Trier (D)*, 16h + 19h. www.tufa-trier.de

KONFERENZ

Histoires des paysages anthropomorphes, avec Jeanette Zwingenberger, Centre Pompidou-Metz, *Metz (F)*, 10h30. Tél. 0033 3 87 15 39 39. www.centrepompidou-metz.fr

MUSEK

South Quartet, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Libertango, unter der Leitung von Luis Gorelik, Werke von Piazzolla, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 15h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Jessie Lee & The Alchemists, blues, ferme Madelonne, *Gouvy (B)*, 15h. Tél. 0032 80 51 77 69. madelonne.be

L'Orchestre national des jeunes du Luxembourg, sous la direction de Pit Brosius, avec Johannes Moser (violoncelle), œuvres entre autres de Lutoslawski, Mahler et Dvorák, Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 17h. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Quatuor Amôn, œuvres de Beethoven et Chausson, château, *Vianden*, 17h. Tél. 83 41 08-1. www.castle-vianden.lu Dans le cadre des « Musicdays Vianden 2021 ».

eviMus - Saarbrücker Tage für elektroakustische und visuelle Musik, mit dem Ensemble Flashback, KuBa - Kulturzentrum am EuroBahnhof e.V., *Saarbrücken (D)*, 19h. evimus.de

Lionel Loueke Solo + Joey Alexander Trio, jazz, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

THEATER

Je suis différent, spectacle de clown avec Dimitri Madenoglu et Renato Fontana, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Was ihr wollt, Komödie von William Shakespeare, inszeniert von Frank Hoffmann, Theater Trier, *Trier (D)*, 18h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de

KONTERBONT

Foire aux disques, Rotondes, *Luxembourg*, 10h - 18h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Journée découverte en famille : le Mudam s'ouvre à l'autisme, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 10h - 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com Inscription obligatoire : visits@mudam.com

Tribute to Steve Kaspar & Bert Theis, projection de performances musicales de Nataša Grujovic et Steve Kaspar, en présence de Nataša Grujovic, European Pentagon, Safe & Sorry Pavilion, *Luxembourg*, 17h. www.mudam.com Org. Bert Theis Archiv et Nataša Grujovic.

English Comedy Night, with Yacine Belhousse, Wary Nichen and Danny O'Brien, hosted by Sundeep Bhardwaj, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

EXPO

EXPO



Le Mudam invite à l'exposition monographique de Nedko Solakov, artiste multidisciplinaire : « A Cornered Solo Show #1 », jusqu'au 18 avril 2022.

EXPOSITIONS PERMANENTES / MUSÉES

Musée national de la Résistance transitoire
(128, rue de l'Alzette. Tél. 54 84 72), Esch-sur-Alzette,
ma. - di. 14h - 18h.

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, *lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1.*

Musée national d'histoire naturelle
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, *me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.*

Musée national d'histoire et d'art
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, *ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.*

Lëtzebuerg City Museum
(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, *ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et le 1.1. Ouvert le 24 et le 31.12 jusqu'à 16h.*

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, *je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.*

Musée Dräi Eechelen
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et 31.12, 1.1. Ouvert le 15.8 et 26.12 jusqu'à 18h.*

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, *me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24 et le 31.12 jusqu'à 16h.*

The Family of Man
(montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, *me. - di. + jours fériés 12h - 18h.*

Arlon (B)

Univers singuliers

œuvres entre autres de Marie Chantelot, Pascal Jaminet et Fabienne Séleck, espace Beau Site (av. de Longwy, 321. Tél. 0032 478 52 43 58), jusqu'au 14.11, *lu. - ve. 10h - 18h, sa. 10h - 17h, di. 30.10 15h - 18h.*

Beckerich

Amu & Arts :
Art Meets Solidarity !

NEW sculptures de Marc de Winter et photographies de Marc Steichen, Millegalerie (103, Huewelerstrooss. Tél. 621 25 29 79), du 30.10 au 31.10, *sa. 10h - 18h + di. 10h - 17h.*

« *Argentinien-Bolivien-Peru - Solidareschen Tourismus* », ciné-conférence avec Marianne et Claude Metz-Harpes ce sa. 30.10 à 19h (L), inscription obligatoire : office@amu.lu

Vernissage ce ve. 29.10 à 19h.

Josée Bourg : Licht - Schiet

LAST CHANCE techniques mixtes, Millegalerie (103, Huewelerstrooss. Tél. 621 25 29 79), jusqu'au 31.10, *ve. - di. 14h - 18h.*

Clervaux

Brooke DiDonato : As Usual

photographies, Arcades II (montée de l'Église. Tél. 26 90 34 96), jusqu'au 14.10.2022, en permanence.

Donovan Wylie :
North Warning System

photographies, jardin de Lélise (montée de l'Église. Tél. 26 90 34 96), jusqu'au 8.4.2022, en permanence.

woxx.eu/clervaux

Nina Röder:

Champagner im Keller

Fotografie, Arcades I (Grand-Rue. Tél. 26 90 34 96), bis zum 23.9.2022, en permanence.

woxx.eu/clervaux

Santeri Tuori : Forest & Sky

photographies, Schlassgaart (montée du Château. Tél. 26 90 34 96), jusqu'au 25.3.2022, en permanence.

woxx.eu/clervaux

Yohanne Lamoulère :

Virage - Manger tes yeux, ici ment la ville - Gyptis & Protis

photographies, jardin du Bra'Haus II (montée du Château. Tél. 26 90 34 96), jusqu'au 21.10.2022, en permanence.

Delme (F)

Camille Blatrix :

Weather Stork Point

sculptures, centre d'art contemporain - la synagogue de Delme (33 rue Raymond Poincaré. Tél. 0033 3 87 01 35 61), jusqu'au 30.1.2022, *me. - sa. 14h - 18h, di. 11h - 18h et sur rendez-vous pour les groupes constitués et les professionnel-le-s.*

Diekirch

Festival de la gravure

LAST CHANCE Musée d'histoire(s) (13, rue du Curé. Tél. 80 87 90-1), jusqu'au 31.10, *ve. - di. 10h - 18h.*

Differdange

Couleurs, formes
et personnages

LAST CHANCE photographie de maquillage théâtral, centre culturel Aalt Stadhaus (38, av. Charlotte.

EXPOTIPP

EXPO

COPYRIGHT: STEFANIA PRANDI



Giovanna Ferrari ist eine von vielen Müttern, die in Italien um ihre ermordeten Töchter trauern - die Fotografin Stefania Prandi beleuchtet ihre Schicksale.

FRAUENMORD

„Per non dargliela vinta“

Isabel Spigarelli

Die italienische Fotografin Stefania Prandi macht in ihrer Fotoausstellung „Les conséquences“ Femizide und die Spuren, die sie bei Angehörigen der Opfer hinterlassen, sichtbar.

Sie haben keine Sonderstellung in Luxemburgs Mordstatistik, dafür aber jetzt im öffentlichen Raum: Frauenmorde. Stefania Prandi, italienische Fotografin und Journalistin, widmet den Opfern von Femiziden und ihren Angehörigen noch bis zum 16. November die Fotoausstellung „Les conséquences“ auf dem Vorplatz der Rotunden in Luxemburg-Stadt.

Meist sind es Eltern, oft Mütter, die im Mittelpunkt ihrer Fotos stehen. Eine von ihnen ist Giovanna Ferrari. Ihre Tochter Giulia wurde im Alter von dreißig Jahren von ihrem Ehemann ermordet. Er verletzte sie tödlich, bevor er ihre Leiche im Fluss Secchia versenkte. Er wurde zu neunzehn Jahren und vier Monaten Haft verurteilt. Der Hintergrund der Tat: die drohende Trennung des Paares.

Dabei handelt es sich nicht um die unglückliche Einzeltat eines gekränkten Mannes. In der deutschen Tageszeitung taz erschien im Februar 2021 ein Artikel von Barbara Bachmann über Femizide in Italien. Aus dem Text geht hervor, dass allein im Januar 2020 an sieben Tagen sieben getötete Frauen aufgefunden

wurden. Die meisten davon wurden von ihren (Ex-)Partnern ermordet. 2018 soll der Anteil weiblicher Opfer an der Gesamtzahl verübter Morde in Italien so hoch wie nie zuvor gewesen sein: Er lag bei 40,3 Prozent, was konkret 142 weiblichen Opfern entspricht.

Während Bachmann in ihrem Artikel analysiert, inwiefern das mit geschlechtsspezifischen Stereotypen in der italienischen Gesellschaft zusammenhängt, versucht Prandi, das Unsagbare in Bildsprache zu übersetzen. Auf ihren Fotos steht Giovanna Ferrari mal hinter Gräsern versteckt am Tatort, mal sitzt sie mit der Kleidung ihrer verstorbenen Tochter auf ihrem Bett. Kleidung, die sie manchmal überzieht, um ihrer Tochter noch ein Mal nah zu sein.

Drei Jahre lang hat Prandi Familien begleitet, die eine geliebte Frau durch Mord verloren haben. Einerseits hält sie ihren Schmerz, ihre Trauer und Wut fest, andererseits zeigt sie auch ihren Mut. Beides ist wichtig, um auf Femizide aufmerksam zu machen. Vor allem in Luxemburg, wo Aktivist*innen von „Les colleuses“ im Juni mit Aufklebern und Plakaten auf Sexismus und Frauenmord aufmerksam machten und dafür von der Stadt Luxemburg des Vandalismus bezichtigt wurden.

Giovanna Ferrari, aber auch andere Porträtierte, machen sich seit ihrem

tragischen Verlust anders gegen Gewalt und Mord an Frauen stark. Mit ihrem Buch „Per non dargliela vinta“ (An.d.R.: „Um ihn nicht gewinnen zu lassen“) will Ferrari die Erinnerung an ihre Tochter bewahren. Gleichzeitig unterstützt sie um die zehn Frauen, die sich wegen häuslicher Gewalt an sie gewandt haben.

Prandi selbst hat 2020 ebenfalls ein Buch zu Femiziden veröffentlicht: In „Le conseguenze“, an das die Ausstellung in den Rotunden übrigens angelehnt ist, erzählt sie die Geschichten der Familien nach. Auf der Website der Organisation Time for Equality, die die Ausstellung zusammen mit der italienischen Botschaft in Luxemburg sowie mit Unterstützung des CID Fraen an Gender und der Plattform JIF Luxembourg veranstaltet, sind Textauszüge nachzulesen. Die sind derzeit in französischer Übersetzung und im italienischen Original online. Auf dem Vorplatz der Rotunden können Besucher*innen, die ein Smartphone besitzen, mittels QR-Scan darauf zugreifen.

Les conséquences. Noch bis zum 16. November auf dem Vorplatz (Parvis) der Rotunden und teilweise online unter stefaniaprandi.it
Infos zu thematischen Gruppenführungen unter info@timeforequality.org

Tél. 5 87 71-19 00), jusqu'au 30.10, ve. + sa. 10h - 18h.

Esch

Gregor Schneider: Ego-Tunnel

Installationen, Korschthal (29-33, bd Prince Henri), bis zum 9.1.2022, Do. 11h - 20h, Fr. - So. 11h - 18h.

Justine Blau : I Am a Part of a Landscape

installation, pl. de la Résistance, jusqu'au 20.11, en permanence.

La Cité des sciences

LAST CHANCE l'histoire de la reconversion de la friche industrielle de Belval et de la construction de la Cité des sciences à Belval, Maison de l'innovation (5, av. des Hauts-Fourneaux), jusqu'au 31.10, ve. 10h - 19h, sa. 10h - 18h + di. 14h - 18h.

Lët'z Arles

„Providencia“ von Daniel Reuter und „Erre“ von Lisa Kohl, Korschthal (29-33, bd Prince Henri), bis zum 9.1.2022, Do. 11h - 20h, Fr. - So. 11h - 18h.

Pantonio

réalisation d'une fresque murale, gare (bd J. F. Kennedy), jusqu'au 7.11, en permanence.

Philippe Roguet : Rout Lëns - notre patrimoine : le socle de demain

NEW photographies, galerie Schlassgoart (bd Grande-Duchesse Charlotte). Tél. 5 47 38-3408), du 5.11 au 19.11, ma. - sa. 14h - 18h.

Vernissage le je. 4.11 à 18h30.

Project Room

mit Werken von Martine Feipel & Jean Bechameil und Niels Ackermann & Sébastien Gobert, Korschthal (29-33, bd Prince Henri), bis zum 9.1.2022, Do. 11h - 20h, Fr. - So. 11h - 18h.

Squatfabrik 2 : Get Out

résidence artistique de Karolina Pernar et Josep Fernandez Margalef, Kulturfabrik (116, rue de Luxembourg). Tél. 55 44 93-1), jusqu'au 14.11, lu. - ve. 10h - 21h.

EXPO

Eupen (B)

**Francis Feidler:
Elastikommunikation 1964-2021**

Malerei, Skulpturen und Zeichnungen, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b. Tél. 0032 87 56 01 10), *bis zum 28.11., Di. - So. 13h - 18h, Anmeldung erforderlich: telefonisch oder info@ikob.be*

Kehlen

**Léa Biren, André Feltz et
Alain Junckel**

NEW peintures et sculptures, Pop Up Art Galerie (10, rue de Kopstal), *du 29.10 au 31.10, ve. 17h - 20h, sa. + di. 15h - 18h.*

Koerich

End of Year

NEW œuvres entre autres de Luc Ewen, Danielle Grosbusch et Doru Nuta, Sixthfloor (Neimillen. Tél. 621 21 94 44), *du 30.10 au 14.11, je. - di. 14h - 18h.*

Lorentzweiler

**Jean-Luc Koenig:
Grenzlandschaft ëmranden**

kënschtleresche Bléck op d'Gemeng Luerenzweiler, op der Vëlospist tëschent „Nei Aarbecht“ an Hënsdref, *bis den 29.5.2022, permanent.*

Luxembourg

**Anne Lindner :
Le carnet de voyage**

peintures, Chambre de commerce (7, rue Alcide de Gasperi), *jusqu'au 31.12, lu. - ve. 8h - 17h30.*

**AnthropOcean -
Exponential Expansion**

vidéos de Ganaël Dumreicher, Michelle Kleyr et Lucie Wahl, buvette des Rotondes, *jusqu'au 30.1.2022, lu. 12h - 23h, ma. - sa. 12h - 1h + di. 10h - 23h.*

**AnthropOcean -
Destruction of a Silent World**

installation sonore de Ganaël Dumreicher, Michelle Kleyr et Lucie Wahl, cube entre la Rotonde 2 et la buvette, *jusqu'au 30.1.2022, lu. 12h - 23h, ma. - sa. 12h - 1h + di. 10h - 23h.*

**BNL - autoportrait
d'une bibliothèque**

Bibliothèque nationale du Luxembourg (37d, av. John F. Kennedy. Tél. 26 55 91-00), *jusqu'au 26.2.2022,*

ma. - ve. 10h - 20h, sa. 9h - 18h. Fermé les jours fériés.

**Bijoux d'artistes,
de Picasso à Koons**

la collection idéale de Diane Venet, « Ratskeller » du Cercle Cité (rue du Curé. Tél. 47 96 51-33), *jusqu'au 23.1.2022, tous les jours 11h - 19h.*

Visites guidées les sa. 30.10 (GB) et 6.11 (D/L) à 15h.

Brigitte Feierstein

peintures, Schroeder & associés (13, rue de l'Innovation), *jusqu'au 22.12, lu. - ve. 8h - 17h.*

**Cinzia Campolese :
Confinement.lands**

NEW installation vidéo, Rotondes (rue de la Rotonde. Tél. 26 62 20 07), *du 29.10 au 31.10, ve. 18h - 22h, sa. 14h - 21h30 + di. 14h - 20h.*

**Collectionner,
une sacrée mission... !**

Comment les objets arrivent au musée, avec comme exemple le patrimoine religieux, Lëtzebuerg City Museum (14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45-00), *jusqu'au 3.7.2022, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.*

**Das Ghetto Litzmannstadt -
an der Schwelle zum Tode**

Villa Pauly (57, bd de la Pétrusse), *bis zum 27.1.2022, Mo. - Fr. 14h - 17h.*

**FNR Science Image
Competition**

photographies, en plein air, pl. Auguste Laurent, *jusqu'au 27.2.2022, en permanence.*

Visite virtuelle : fnr.lu/2021-fnr-science-image-competition-discover

Falk Schornstheimer

LAST CHANCE peintures, Subtile Showroom-Gallery (21a, av. Gaston Diderich), *jusqu'au 31.10, ve. + sa. 11h - 18h, di. 10h - 13h.*

**Gabriela Kaziuk :
Les Polonais du Luxembourg**

photographies, en plein air, pl. de Strasbourg, *jusqu'au 5.12, en permanence.*

woxx.eu/kaziuk



Pour l'artiste Brooke DiDonato, « As Usual » signifie porter son veston à l'envers ! Ses photographies sont à découvrir aux Arcades II à Clervaux jusqu'au 14 octobre 2022.

Gilliane Warzée : Immersion

peintures, galerie d'art contemporain Am Tunnel (16, rue Sainte-Zithe. Tél. 40 15-20 73), *jusqu'au 19.12, les di. après-midi sur inscription préalable : spuerkeess.lu/fr/a-propos-de-nous/la-galerie-am-tunnel.*

Gleef dat net!

Verschörungstheorien, gestern und heute, Lëtzebuerg City Museum (14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45-00), *bis zum 16.1.2022, Di., Mi., Fr. - So. 10h - 18h, Do. 10h - 20h.*

Führungen am So. 31.10. (GB) und 7.11. (F) um 11h, Do. 4.11. um 18h30 (D/L). Virtuelle Führung: citymuseum.lu/de/exhibition/gleef-dat-net

« À un moment où les fake news se propagent à une vitesse quasi sidérale, l'exposition arrive à un moment plus qu'opportun. Il s'agit surtout d'une belle occasion d'ouvrir les yeux à quelques esprits crédules qui ne cessent d'avaloir des théories fumeuses en tout genre. » (Nuno Lucas da Costa)

Jeff Sonhouse : Bodied

collages, Zidoun & Bossuyt Gallery (6, rue Saint-Ulric. Tél. 26 29 64 49), *jusqu'au 6.11, ma. - ve. 10h - 18h, sa. 11h - 17h.*

Jonathan Maus : Mannequin

LAST CHANCE installation vidéo en continu, Casino Display (1, rue de la Loge), *jusqu'au 30.10, ve. 11h - 17h + sa. 11h - 15h.*

Karolina Markiewicz et Pascal Piron : Stronger than Memory and Weaker than Dewdrops

multimédia, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), *jusqu'au 30.1.2022, me., ve. - lu. 11h - 19h, je. nocturne jusqu'à 21h.*

Visites guidées les je. à 19h et di. à 15h.

Visite guidée parents-bébés ce ve. 29.10 à 11h.

**Leonor Antunes : Vides,
intervalles et jonctions**

sculptures, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), *jusqu'au 14.11, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h.*

Visites guidées les me. 19h (GB), sa. 11h (L), 15h (D), 16h (F), di. 11h (GB), 15h (D), 16h (F).

Visite en famille ce di. 31.10 (GB) à 10h, inscription obligatoire. « Mat Boma a Bopa » visite guidée pour enfants avec leurs grands-parents

EXPO

le lu. 1.11 à 15h (L) (> 6 ans), inscription obligatoire.

Visite supplémentaire le lu. 1.11 à 16h (L), inscription obligatoire.

Visite pour enfants le ve. 5.11 à 15h (L), inscription obligatoire.

« Même si le visiteur et la visiteuse resteront un peu sur leur faim en raison de l'espace réduit, il leur sera impossible d'être indifférents à ce mélange d'ingéniosité et de créativité dans un espace unique, sans doute le plus noble du musée. » (Nuno Lucas da Costa)

Les 25 ans de la collection Mudam

sélection d'une quarantaine d'œuvres, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), jusqu'au 18.4.2022, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h.

Visites guidées les me. 19h (GB), sa. 11h (L), 15h (D), 16h (F), di. 11h (GB), 15h (D), 16h (F).

Visite en famille ce di. 31.10 (GB) à 10h, inscription obligatoire.

« Mat Boma a Bopa » visite guidée pour enfants avec leurs grands-parents le lu. 1.11 à 15h (L) (> 6 ans), inscription obligatoire.

Visite supplémentaire le lu. 1.11 à 16h (L), inscription obligatoire.

Visite pour enfants le ve. 5.11 à 15h (L), inscription obligatoire.

Lilas Blanco

peintures, galerie Schortgen (24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10), jusqu'au 24.11, me. - sa. 10h30 - 12h30 + 13h30 - 18h.

Lost Ocean - a Fossil Dive into the Sea of Monsters

Musée national d'histoire naturelle (25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), jusqu'au 29.5.2022, me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h.

« #LostOceanLab », présence d'un-e chercheur-euse les ma. de 13h à 17h. Visites guidées les ma. à 18h.

Lynn Cosyn : UKIYO - Living the Moment

peinture, Cecil's Box (4e vitrine du Cercle Cité, rue du Curé), jusqu'au 5.12, en permanence.

Légionnaires

parcours de guerre et de migrations entre le Luxembourg et la France, Musée Dräi Eechelen



PHOTO : LUGJE WAHL

Les vidéos « AnthropOcean - Exponential Expansion » de Michelle Kleyr, Lucie Wahl et Ganaël Dumreicher thématisent le commerce mondialisé au Luxembourg. À la buvette des Rondes jusqu'au 30 janvier.

(5, parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), jusqu'au 28.11, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h.

« Un parcours intéressant dans une époque troublée, étayé par de récentes recherches... et gratuit, qui plus est. Qui se passionne pour l'histoire du pays y trouvera sans nul doute de quoi apprendre et réfléchir. » (ft)

Maija Blåfield : The Fantastic

projection vidéo en continu, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), jusqu'au 30.1.2022, me., ve. - lu. 11h - 19h, je. nocturne jusqu'à 21h.

Max Raybaut :

La photo silencieuse
photographies, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), jusqu'au 9.11, me., ve. - lu. 11h - 19h, je. nocturne jusqu'à 21h.

Visites guidées les je. 19h et di. 15h. Visite guidée parents-bébés le ve. 29.10 à 11h.

Mike Okay & Martin Paaskesen : Fluffy Banana's

peintures, Valerius Gallery (1, pl. du Théâtre), jusqu'au 20.11, ma. - sa. 10h - 18h.

Mirror Mirror: Cultural Reflections in Fashion

NEW œuvres de la collection Mudam conçues par neuf créateurs et créatrices originaires d'Europe et d'Asie, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), du 30.10 au 18.4.2022, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h.

Visites guidées les me. 19h (GB), sa. 11h (L), 15h (D), 16h (F), di. 11h (GB), 15h (D), 16h (F). Visite en famille ce di. 31.10 (GB) à 10h,

inscription obligatoire.

« Mat Boma a Bopa » visite guidée pour enfants avec leurs grands-parents le lu. 1.11 à 15h (L) (> 6 ans), inscription obligatoire.

Visite supplémentaire le lu. 1.11 à 16h (L), inscription obligatoire.

Visite pour enfants le ve. 5.11 à 15h (L), inscription obligatoire.

Nedko Solakov : A Cornered Solo Show #1

dessins, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), jusqu'au 18.4.2022, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h.

Visites guidées les me. 19h (GB), sa. 11h (L), 15h (D), 16h (F), di. 11h (GB), 15h (D), 16h (F). Visite en famille ce di. 31.10 (GB) à 10h, inscription obligatoire.

« Mat Boma a Bopa » visite guidée pour enfants avec leurs grands-parents le lu. 1.11 à 15h (L) (> 6 ans), inscription obligatoire.

Visite supplémentaire le lu. 1.11 à 16h (L), inscription obligatoire.

Visite pour enfants le ve. 5.11 à 15h (L), inscription obligatoire.

Nicoleta Sandulescu : a casa do corpo

peintures, Camões - centre culturel portugais (4, pl. Joseph Thorn. Tél. 46 33 71-1), jusqu'au 15.1.2022, lu. - ve. 9h - 17h.

Post-Capital : art et économie à l'ère du digital

sculptures, peintures, photographies, vidéos et performances, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), jusqu'au 16.1.2022, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h.

Visites guidées les me. 19h (GB), sa. 11h (L), 15h (D), 16h (F), di. 11h (GB), 15h (D), 16h (F).

« The Green Exchange - Mudam Plant

Swap », les me. de 17h à 20h.

Visite en famille ce di. 31.10 (GB) à 10h, inscription obligatoire.

« Mat Boma a Bopa » visite guidée pour enfants avec leurs grands-parents le lu. 1.11 à 15h (L) (> 6 ans), inscription obligatoire.

Visite supplémentaire le lu. 1.11 à 16h (L), inscription obligatoire.

Visite pour enfants le ve. 5.11 à 15h (L), inscription obligatoire.

Online screening programme : mudam.com/fr/expositions/post-capital-a-screening

Robert Brandy face à lui-même - 50 ans de carrière

peintures, Musée national d'histoire et d'art (Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), jusqu'au 28.11, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.

Visite guidée le je. 4.11 à 18h (L), inscription obligatoire.

woxx.eu/brandy

Réflexions Reflections

exposition photographique réalisée par les élèves du cours optionnel en photographie du lycée Aline Mayrisch, parc de Merl, jusqu'au 31.12, en permanence.

Salon du CAL

NEW Tramschapp (49, rue Ermesinde. Tél. 47 96 46 31), du 31.10 au 14.11, lu. - ve. 14h - 19h, sa. + di. 10h - 19h.

Visites guidées ce di. 31.10 à 15h (F) et 7.11 à 11h (L) + 15h (F), je. 4.11 à 15h (L), ve. 5.11 à 15h (F), sa. 6.11 à 11h (L) + 15h (F), inscription obligatoire : cal.lu/salon-visites.php

Sophie Ullrich : Daily History Podcast

peintures, Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55), jusqu'au 20.11, ma. - sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.

EXPO



Lors de l'exposition « Amu & Arts : Arts meets Solidarity » à la Millegalerie, le public pourra acheter entre autres des photographies de Marc Steichen pour la bonne cause – ces samedi 30 et dimanche 31 octobre.

Stéphane Erouane Dumas

peintures, galerie Simoncini (6, rue Notre-Dame. Tél. 47 55 15), jusqu'au 28.11, ma. - ve. 12h - 18h, sa. 10h - 12h + 14h - 17h et sur rendez-vous.

« Les œuvres invitent à une plongée dans une nature inviolée et glacée, comme dans un Grand Nord rêvé. » (ft)

Su-Mei Tse : Enough or Alive

NEW photographies, peintures et sculptures, Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55), du 28.10 au 8.1.2022, ma. - sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.

Tibet, 60 ans d'exil

ONLINE jusqu'au 31.12.

cercle.lu/evenements/online-exhibition-tibet-60-years-of-exile

« Quelquefois, il est bon de rappeler à notre esprit les luttes qui se déroulent loin de nos frontières ; l'exposition le fait avec intelligence, préférant d'une manière non violente la persuasive illustration de destins individuels à la confrontation directe. » (ft)

Under Control

œuvres de Yoshiyasu Hirano, Jean Perdrizet et Melvin Way, Pinacothèque (7, rue Michel Rodange), jusqu'au 4.12, ve. + sa. 14h - 18h.

Wang HuanQing : Sensibility peintures, galerie d'art Xun,

ONLINE jusqu'au 31.10. www.xunartgallery.com

Yann Arthus Bertrand

photographies, Friendship Colours Pop-Up Store (22, Grand-Rue), jusqu'au 31.12, ma. - ve. 11h - 18h, sa. 10h - 18h.

Yves Ullens : Like a Painting

NEW peintures, Mob-Art Studio (56, Grand-Rue. Tél. 691 10 96 45), du 27.10 au 27.11, ma. 14h - 18h, me. - sa. 10h30 - 18h et sur rendez-vous.

Yvon Lambert : Derniers feux

photographies, Archives nationales (plateau du Saint-Esprit. Tél. 24 78 66 60), jusqu'au 30.4.2022, lu. - ve. 8h - 16h.

Mersch**150. Gebuertsdag Nikolaus Welter**

Mierscher Kulturhaus (53, rue Grande-Duchesse Charlotte. Tél. 26 32 43-1), bis den 31.3.2022, Méi. - Fr. 14h - 17h, So. 15h - 17h an op Rendez-vous. An de Schoulvakanken ass zou.

Luxemburg und der Zweite Weltkrieg

literarisch-intellektuelles Leben zwischen Machtergreifung und

Epuration, Centre national de littérature (2, rue E. Servais. Tél. 32 69 55-1), bis zum 28.11., Mo. - Fr. 9h - 17h.

What's in Your Eyes?

mit den Schüler*innen des Lycée des Arts et Métiers unter der künstlerischen Leitung von Joseph Tomassini und Jean Back, Mierscher Kulturhaus (53, rue Grande-Duchesse Charlotte. Tél. 26 32 43-1), bis zum 18.12., Mo. - Fr. 14h - 17h, So. 15h - 17h sowie nach Vereinbarung. Geschlossen in den Schulferien.

Metz (F)**Astrid de la Chapelle : Corps Samples**

LAST CHANCE vidéos, galerie Octave Cowbell (5 rue des Parmentiers. Tél. 0033 6 70 89 40 82), jusqu'au 30.10, ve. + sa. 15h - 18h et sur rendez-vous.

Des mondes construits. Un choix de sculptures du Centre Pompidou

Centre Pompidou-Metz (1 parvis des Droits-de-l'Homme. Tél. 0033 3 87 15 39 39), jusqu'au 18.2.2023, me. - lu. 10h - 18h.

« Une belle initiation à la sculpture moderniste, avec des exemples pertinents et variés. » (ft)

Face à Arcimboldo

peintures, Centre Pompidou-Metz (1 parvis des Droits-de-l'Homme. Tél. 0033 3 87 15 39 39), jusqu'au 22.11, me. - lu. 10h - 18h.

Visites guidées ces sa. 30.10 à 11h + 15h, di. 31.10 à 15h, les lu. 1.11 à 11h + 15h, me. 3.11 à 15h, je. 4.11 à 15h, ve. 5.11 à 15h.

Hanne Lippard : Le langage est une peau

installations, 49 Nord 6 Est - Frac Lorraine (1 rue des Trinitaires), jusqu'au 6.2.2022, ma. - ve. 14h - 18h, sa. + di. 11h - 19h.

Interspecies Cinematic Encounters

installation de Jean-Michel Frodon et Rasha Salti, Centre Pompidou-Metz (1 parvis des Droits-de-l'Homme. Tél. 0033 3 87 15 39 39), jusqu'au 14.11, me. - lu. 10h - 18h.

Paul Heintz : Degrés est

techniques mixtes, 49 Nord 6 Est - Frac Lorraine (1 rue des Trinitaires),

jusqu'au 6.2.2022, ma. - ve. 14h - 18h, sa. + di. 11h - 19h.

Prix HSBC pour la photographie

Louise Honée et Charlotte Mano, lauréates 2020, Aassmaa Akhannouch et Cyrus Cornut, lauréate et lauréat 2021, Arsenal (3 av. Ney. Tél. 0033 3 87 74 16 16), jusqu'au 14.11, ma. - sa. 13h - 18h, di. 14h - 18h. Fermé les jours fériés.

Toi et moi, on ne vit pas sur la même planète

NEW sur des réflexions de Bruno Latour, Centre Pompidou-Metz (1 parvis des Droits-de-l'Homme. Tél. 0033 3 87 15 39 39), du 6.11 au 4.4.2022, me. - lu. 10h - 18h.

Visites guidées les sa. 6.11 à 11h + di. 7.11 à 11h + 15h.

Écrire, c'est dessiner. Sur une idée d'Etel Adnan

NEW Centre Pompidou-Metz (1 parvis des Droits-de-l'Homme. Tél. 0033 3 87 15 39 39), du 6.11 au 21.2.2022, me. - lu. 10h - 18h.

Visites guidées les sa. 6.11 à 15h + di. 7.11 à 11h + 15h.

Neunkirchen (D)**Mona Breede: Urban Stories**

Fotografie, Städtische Galerie Neunkirchen (Marienstraße 2), bis zum 28.11., Mo. - Do. 10h - 18h, Sa. 10h - 17h + So. 14h - 18h.

Niederanven**Se-Lyung Moon : Passage**

peintures, Kulturhaus Niederanven (145, route de Trèves. Tél. 26 34 73-1), jusqu'au 5.11, ma. - sa. 14h - 17h.

Oberkorn**Christine Hoffman-Marc : Flashback**

NEW peintures, espace H2O (rue Rattem. Tél. 58 40 34-1), du 29.10 au 14.11, me. - di. 15h - 19h.

Remerschen**Margot Redinger-Schroeder**

dessins, sculptures en papier, encres de Chine et peintures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), jusqu'au 7.11, ma. - di. 14h - 18h.

EXPO

Saarbrücken (D)

Blaxx443

LAST CHANCE Mixed Media,
Galerie Neuheisel (Johannisstr. 3a.
Tel. 0049 681 3 90 44 60),
bis zum 30.10., Sa. 11h - 13h.

**Charlotte Berend-Corinth:
Wiederentdeckt!**

NEW Malerei, Moderne Galerie des
Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15.
Tel. 0049 681 99 64-0),
vom 5.11. bis zum 20.2.2022, Di. - So.
9h45 - 20h.

Führung am So. 7.11. um 15h,
Einschreibung erforderlich.

Eröffnung am Do. 4.11. um 19h.

Claire Morgan: Joy in the Pain

Installationen, Moderne Galerie des
Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15.
Tel. 0049 681 99 64-0),
bis zum 6.2.2022, Di. - So. 9h45 - 20h.

Führungen an diesem Sa., dem 30.10.
um 11h, So. 31.10. und 7.11. um 14h,
Einschreibung erforderlich.

„Fotos der Ausstellung vermitteln
nicht das Raumgefühl, das man
bei der Betrachtung der Werke und
dem Umschreiten der Skulpturen
verspürt, daher lohnt sich ein Besuch.“
(Michelle Kleyr)

Fritz Zolnhofer

LAST CHANCE Malerei, KuBa -
Kulturzentrum am EuroBahnhof e.V.
(Europaallee 25), bis zum 31.10.,
Fr. + So. 15h - 18h.

**Lovis Corinth:
Das Leben, ein Fest!**

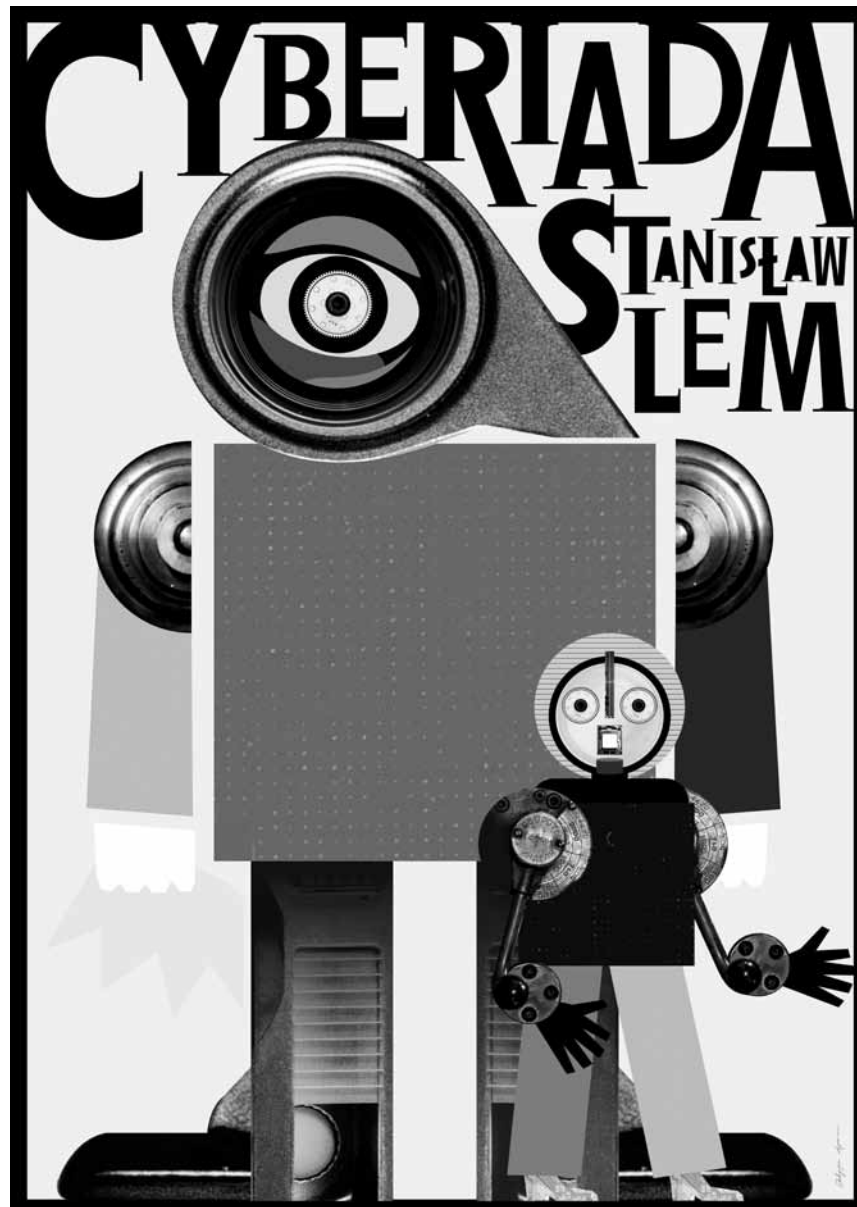
NEW Malerei, Moderne Galerie des
Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15.
Tel. 0049 681 99 64-0),
vom 5.11. bis zum 20.2.2022, Di. - So.
9h45 - 20h.

Führung am So. 7.11. um 15h,
Einschreibung erforderlich.

Eröffnung am 4.11. um 19h.

Monumente des Krieges

LAST CHANCE der Rathauszyklus
und unser Bild vom Krieg
1970/71, Historisches Museum
Saar (Schlossplatz 15.
Tel. 0049 681 5 06 45 01),
bis zum 31.10., Fr. - So. 10h - 18h.



« Lemland », à l'Ancien Cinéma de Vianden, rend hommage au visionnaire polonais Stanisław Lem, qui aurait fêté son 100e anniversaire en 2021. À partir de ce vendredi 29 octobre, jusqu'au 28 novembre.

**Museum unserer Wünsche -
Simone Demandt:**

Auf dem Rücken der Dinge
Fotografien, Moderne Galerie des
Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15.
Tel. 0049 681 99 64-0),
bis zum 30.1.2022, Di. - So. 9h45 - 20h.

Führung am Sa. 6.11. um 15h,
Einschreibung erforderlich.

**Sabine Groß: Show Time.
Eine Archäologie der Zukunft**

Skulpturen, Museum für Vor- und
Frühgeschichte (Schlossplatz 16.
Tel. 0049 681 9 54 05-0), bis zum 7.11.,
Di., Do. - So. 10h - 18h, Mi. 10h - 20h.

Schiffflange**Karolina Parnar:
Unpossessed Places**

Videoinstallationen und Skulpturen,
Schöfflinger Kunschthaus
(2, av. de la Libération), bis zum 20.11.,
Mi. - So. 14h - 18h.
An Feiertagen geschlossen.

Steinsel**Nadia Schreiner :
Painting Journeys**

NEW peintures, galerie « am Duerf »
(1, montée Willy Goergen),
du 30.10 au 14.11, ma. - di. 14h - 18h.

Trier (D)**Anne Haring: Exemplarisch**

NEW Wandinstallation und Collage,
Kunstverein Junge Kunst
(Karl-Marx-Str. 90.
Tel. 0049 651 9 76 38 40),
vom 30.10. bis zum 28.11., Sa. + So.
14h - 17h sowie nach Vereinbarung.

Eröffnung an diesem Sa., dem 30.10.
und So. 31.10. um 14h.

**Juryfreie Jahresausstellung
und 8MAL10-Generation 80**

Galerien im 1. und 2. Obergeschoss
der Tufa (Wechselstr. 4.
Tel. 0049 651 7 18 24 12), bis zum 14.11.,

Di., Mi. + Fr. 14h - 17h, Do. 17h - 20h,
Sa. + So. und Feiertage 11h - 17h.

**Orte jüdischen Lebens in Trier.
Eine Spurensuche
in Interviews**

Video-Interviews, Stadtmuseum
Simeonstift Trier (Simeonstr. 60.
Tel. 0049 651 7 18-14 59), bis zum 14.11.,
Di. - So. 10h - 17h.

„Die Ausstellung ist nicht nur wegen
der bewegten Geschichte der Trierer
Jüd*innen interessant, sondern
auch wegen der in ihr beleuchteten
Einzelschicksale.“ (Luc Caregari)

Vianden**Lemland**

NEW affiches, Ancien Cinéma
Café Club (23, Grand-Rue.
Tél. 26 87 45 32), du 29.10 au 28.11,
me. - ve. 15h - 0h, sa. + di. 13h - 0h.

Völklingen (D)**Michael Kerstgens: 1986.
Zurück in die Gegenwart**

Fotografien, Weltkulturerbe
Völklinger Hütte (Rathausstraße 75-79.
Tel. 0049 6898 9 10 01 00),
bis zum 28.11., täglich 10h - 18h.

Wadgassen (D)**Breaking News - Making
News - Faking News - Von
Gutenberg zu Trump. Eine
medienkritische Ausstellung**

Deutsches Zeitungsmuseum
(Am Abteihof 1. Tel. 0049 6834 94 23-0),
bis zum 31.12., Di. - So. 10h - 16h.

Wiltz**L'écriture est un délire**

avec cooperationsART, galerie Prabbeli
(8, Gruberbeerig), jusqu'au 19.11,
ma. - di. 14h - 20h.

Windhof**Philippe Favier**

peintures, Ceysson & Bénétière
(13-15, rue d'Arlon. Tél. 26 20 20 95),
jusqu'au 20.11, me. - sa. 12h - 18h.

FILMER A SERIEN

XXX = excellent
 XX = bon
 X = moyen
 ☒ = mauvais

Commentaires:

ja = Joël Adami
 sh = Susanne Hangarter
 tj = Tessie Jakobs
 lm = Raymond Klein
 is = Isabel Spigarelli
 ft = Florent Toniello

Petit mais costaud

Chères lectrices, chers lecteurs,

Avec l'adoption de la nouvelle loi sur l'aide à la presse, le modèle de financement du woxx se transforme. Si de nouvelles possibilités s'offrent à nous, nous devons aussi repenser la structure actuelle du magazine. C'est par notre partie cinéma que nous commençons : le programme en sera désormais axé sur les nouvelles sorties, les événements spéciaux et la Cinémathèque. Comme d'habitude, vous pourrez trouver les horaires complets sur notre site woxx.lu, rubrique Kultur. Bientôt, vous bénéficierez également d'un calendrier entièrement repensé qui privilégiera la qualité à la quantité. L'équipe de l'agenda woxx

Klein aber fein

Liebe Leser*innen,

mit der Verabschiedung des neuen Pressehilfegesetzes verändert sich das Finanzierungsmodell der woxx. Das eröffnet neue Möglichkeiten, drängt uns aber auch dazu die aktuelle Heftstruktur zu überdenken. Den Anfang macht die Rubrik Film: Wir präsentieren Ihnen ab sofort ein Kinoprogramm, das sich auf Neuerscheinungen, Sonderveranstaltungen und das Programm der Cinémathèque konzentriert. Die Spielzeiten finden Sie wie gehabt auf woxx.lu. Freuen Sie sich schon bald über einen neuen Kalenderteil, der Qualität vor Quantität stellt. Ihr Team der woxx-Agenda

KINO | 29.10. - 2.11.



Auf der Grundlage kürzlich freigegebener Akten untersucht Sam Pollards Dokumentarfilm „MLK/FBI“ die Überwachung und Verfolgung von Martin Luther King Jr., durch die US-Regierung. Am heutigen Freitag, dem 29. und an diesem Samstag, dem 30. Oktober um 19 Uhr sowie an diesem Sonntag, dem 31. Oktober um 17 Uhr im Utopia.

extra

44e Festival du film italien de Villerupt

Kinosch et Centre national de l'audiovisuel, du 29.10 au 14.11.

Fondé en 1976 par un groupe de jeunes Italo-Lorrains passionné-e-s de cinéma et désireux de valoriser leur culture, le festival de Villerupt est aujourd'hui l'une des manifestations de référence en matière de cinéma italien. Informations et programme complet : festival-villerupt.com

Halloween Night

Kinoler, Kinopolis Belval und Kirchberg, 31.10. um 18h30.

Filmmarathons mit den aktuellsten Horrorfilmen sorgen für passende Gruselstimmung.

MLK/FBI

USA 2020, Dokumentarfilm von Sam Pollard. 106'. O.-Ton + Ut. Ab 6.

Utopia, 29.10. um 19h, 30.10. um 19h, 31.10. um 17h.

Der erste Film, der das Ausmaß der Überwachung und Belästigung von Martin Luther King Jr. durch das FBI aufdeckt.

Wesele

LV/P 2021 de Wojciech Smarzewski. Avec Robert Wieckiewicz, Agata Kulesza et Michalina Łabacz. 133'. Vo. + s.-t. À partir de 12 ans.

Kinopolis Kirchberg, 30.10 à 16h45.

L'histoire d'une tragédie lors de la Seconde Guerre mondiale dans un village polonais mêlée à celle d'un mariage qui se déroule au même endroit 100 ans plus tard.

wat leeft un?

Antlers

USA/MEX/CDN 2021 von Scott Cooper. Mit Keri Russell, Jesse Plemons und Jeremy T. Thomas. 99'. Ab 16.

Kinopolis Belval und Kirchberg, Kulturhuuf Kino, Le Paris, Orion, Scala, Starlight, Sura

In einer kleinen Stadt in Oregon kommt es zu einer Reihe grausamer Todesfälle. Sheriff Paul Meadows tappt bei den Ermittlungen im Dunkeln. Seine Schwester, die junge Lehrerin Julia Meadows, muss allerdings erkennen, dass sie den mysteriösen Vorfällen nähersteht als erwartet, denn der Vater und der Bruder ihres Problemschülers Lucas hegen ein übernatürliches Geheimnis.

Contra

D 2021 von Sönke Wortmann. Mit Christoph Maria Herbst, Nilam Farooq und Hassan Akkouch. 104'. O.-Ton. Ab 12.

Kinopolis Belval und Kirchberg, Scala

Nachdem er Naima während einer Vorlesung rassistisch diskriminiert hat, muss Juraprofessor Richard Pohl ihr als Mentor zur Seite stehen. Der Disziplinarausschuss fordert, dass er

KINO

ihr bei den Vorbereitungen für einen Debattierwettbewerb hilft.

I mysi patrí do nebe

(*Même les souris vont au paradis*)
CZ/F/B/SK 2021, film d'animation de
Jan Bubenicek et Denisa Grimmová.
84'. V. fr. Tout public.

Utopia

Après un malencontreux accident, une jeune souris au caractère bien trempé et un renardeau plutôt renfermé se retrouvent au paradis des animaux. Dans ce monde nouveau, ils doivent se débarrasser de leurs instincts naturels et suivre tout un parcours vers une vie nouvelle. À travers cette aventure, ils deviennent amis, et la suite de leur voyage leur réservera bien des surprises.

La civil

B/RO/MEX 2021 d'Habacuc Antonio De Rosario. Avec Arcelia Ramírez, Alvaro Guerrero et Jorge A. Jimenez. 140'. V.o. esp. + s.-t. À partir de 16 ans.

Utopia

Cielo est à la recherche de sa fille enlevée par un cartel dans le nord du Mexique. Les autorités refusant de lui venir en aide, elle décide de prendre les choses en main. Elle débute son enquête et gagne la confiance de Lamarque, un militaire déployé dans la région. Il accepte de l'assister dans sa recherche, car les informations de Cielo peuvent être utiles à ses propres opérations. Leur collaboration va les entraîner dans une terrible spirale de violence.

Last Night in Soho

GB 2021 von Edgar Wright. Mit Anya Taylor-Joy, Thomasin McKenzie und Matt Smith. 116'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kinopolis Belval und Kirchberg, Kulturhuof Kino, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia

Ein junges, modebegeistertes Mädchen reist in die Vergangenheit und landet im London der 1960er-Jahre. Dort lernt sie ihr großes Idol, eine glamouröse Sängerin kennen. Allerdings muss sie feststellen, dass das Leben zu der Zeit anders war als gedacht.

FILMKRITIK



© FILMCOOP

Schön anzusehen, nur leider enttäuschend leblos ist der neue Film von Leos Carax.

IM KINO

Annette

Tessie Jakobs

Obwohl Adam Driver in der Hauptrolle glänzt, machen die unnahbaren Figuren Leos Carax' Musicalfilm „Annette“ zu einer Enttäuschung.

„Was wäre gewesen, wenn...“ – bei Filmen eine Mentalität, die man möglichst aufgeben sollte. Denn die Vorstellung, dass ein Film mir als Rezensent*in besser gefallen hätte, wäre die Hauptrolle anders besetzt, das Drehbuch humorvoller oder das Ende eindeutiger gewesen, ist eigentlich absurd: Wären einzelne Bestandteile anders, wäre es ein anderes Kunstwerk. Objektive, universal gültige Kriterien für einen „guten“ Film gibt es nun einmal nicht. Zum Glück: Andernfalls bliebe gar kein Raum mehr für Kreativität.

An Letzterem mangelt es Filmemacher Leos Carax definitiv nicht, wie er mit seinem Werk „Annette“ auf ein Neues beweist. Auch diesmal dehnt Carax wieder die Definition dessen aus, was gemeinhin als „Film“ bezeichnet wird. Anders als etwa „Holy Motors“ lässt sich „Annette“ immerhin problemlos einem Genre, nämlich dem Musicalfilm, zuordnen. Geschrieben wurden sowohl die Lieder als auch das Drehbuch von Ron und Russell Mael, auch noch bekannt als Gründer der Underground-

und Glamrock-Band Sparks. Im Unterschied zu „Holy Motors“ lässt sich die Handlung diesmal auch recht einfach zusammenfassen. Zu Beginn des Films sind Stand-up-Komiker Henry (Adam Driver) und Opernsängerin Ann (Marion Cotillard) schon seit einiger Zeit ein Paar. Dann wird Ann schwanger und gebärt eine Puppe. Schon im jüngsten Alter kann Baby Annette wunderschön singen – ein Talent, das der alkoholranke, misanthropische Vater jahrelang gnadenlos ausschachtet.

Wie in seinen vorherigen Werken ist Carax auch diesmal nicht an einer naturalistischen Darstellung der Geschehnisse interessiert. Ganz im Gegenteil: Viele Szenen wirken gewollt choreografiert beziehungsweise künstlich. Die repetitiven Liedtexte vermitteln eher grob bestimmte Gemütszustände und deuten auf die Monotonie des Alltagslebens hin. „We love each other so much“ singen Henry und Ann in den Anfangsszenen immer und immer wieder während einem Spaziergang, einer Motorradfahrt oder auch beim Sex.

Trotz aller Künstlichkeit kauft man Adam Driver seine Rolle in jedem Moment ab und er beweist damit auf ein Neues sein vielseitiges Können. Die meist melancholischen

Melodien sind einprägsam, die Dekors ästhetisch, die Schauspieler*innen in Höchstform – und doch fällt der Film in seiner zweiten Hälfte eindeutig ab. Trotz des Vorsatzes, das Kunstwerk so zu nehmen, wie es ist, kommt man nicht umhin sich zu fragen: Was wäre gewesen, wenn „Annette“ nur 90 Minuten, also fast eine Stunde weniger lang gewesen wäre? Oder ein Konzeptalbum, wie es ursprünglich von den Mael-Brüdern vorgesehen war? Leider kann Drivers Leistung nicht darüber hinwegtrösten, dass seine Figur wenig hergibt. Am Ende wissen wir eigentlich nicht mehr über ihn, als dass er gewalttätig und vom Leben frustriert ist. Dafür, dass der Film einzig aus seiner Perspektive erzählt ist, ist dieser Mensch nicht interessant genug. Eine weitere Schwäche ist Annette selbst: So beeindruckend lebensecht die Puppe auch ist, zum Mitgefühl regt dieses Stück Holz leider nicht an.

„Annette“ ist ein einzigartiges, groteskes Spektakel, das in Einzelteilen zu begeistern vermag. Das Gesamtwerk fällt jedoch leider enttäuschend aus.

Im Utopia.

KINO | 29.10. - 2.11. / CINÉMATHEQUE | 29.10. - 7.11.



Même une voiture en feu ne l'empêchera pas de chercher sa fille enlevée par un cartel : dans « La civil », Cielo prend en main l'enquête. À l'Utopia.

Lui

F 2021 de et avec Guillaume Canet.
Avec Virginie Efira et Mathieu Kassovitz. 88'. V.o. À partir de 12 ans.

Utopia

Un compositeur en mal d'inspiration, qui vient de quitter femme et enfants, pense trouver refuge dans une vieille maison à flanc de falaise, sur une île bretonne déserte. Dans ce lieu étrange et isolé, il ne va trouver qu'un piano désaccordé et des visiteurs bien décidés à ne pas le laisser en paix.

Malignant

USA 2021 de James Wan.
Avec Annabelle Wallis, Maddie Hasson et George Young. 111'. V.o. + s.-t. À partir de 16 ans.

Kinoler, Prabbeli, Sura

La vie de Madison Mitchell est perturbée lorsque de terribles visions viennent la hanter. Quelle est cette créature malveillante qui la poursuit et commet ces meurtres atroces ?

The Addams Family 2

USA/CDN 2019, Animationsfilm von Conrad Vernon und Greg Tiernan. 93'. Ab 6.

Kinopolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus

Selbst eine so unheimliche Sippe wie der Addams bleibt vor dem größten Horror nicht verschont: der Pubertät. Während Tochter Wednesday und Sohn Pugsley unaufhaltsam heranwachsen, befürchten Papa Gomez und Mama Morticia, sie könnten sich zu sehr von ihnen entfernen. Die rettende Idee: Gomez entstaubt das alte Wohnmobil für eine

gemeinsame Reise, um die Familie einander wieder näherzubringen.

The French Dispatch

FILMTIPP USA/D 2021 von Wes Anderson. Mit Bill Murray, Tilda Swinton und Owen Wilson. 108'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinopolis Kirchberg, Kulturhuef Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia

Ennui-sur-Blasé, eine fiktive französische Stadt im 20. Jahrhundert: Arthur Howitzer Jr. ist seiner amerikanischen Heimat entflohen. Eigentlich wollte er nur aus seinem Urlaub berichten, doch Howitzer bleibt und ruft aus einer Reihe kurzer Reiseberichte schließlich eine ganze Zeitschrift ins Leben: „The French Dispatch“. Als der Verleger stirbt, erinnern sich Howitzers Mitarbeiter an drei Geschichten, die sie aus der französischen Provinz für die Welt aufbereiteten.

cinémathèque

Beauty Water

ROK 2020, film d'animation de Kyung-hun Cho. 85'. V.o. + s.-t. ang.

Fr, 29.10., 18h30.

Yaeji, une jeune femme obèse, découvre par hasard un produit de beauté pas comme les autres. Il suffit de l'appliquer sur la peau pour remodeler son corps et son visage selon ses désirs. Yaeji va ainsi pouvoir exaucer son vœu le plus cher : devenir la plus belle des femmes. Mais la beauté a un prix qu'elle va payer cher.

Shi

(Poetry) ROK 2010 de Chang-dong Lee. Avec Jung-hee Yoon, Hira Kim et Naesang Ahn. 139'. V.o. + s.-t. ang.

Fr, 29.10., 20h30.

Dans une petite ville de la province du Gyeonggi traversée par le fleuve Han, Mija vit avec son petit-fils, qui est collégien. C'est une femme excentrique, pleine de curiosité, qui aime soigner son apparence, arborant des chapeaux à motifs floraux et des tenues aux couleurs vives. Le hasard l'amène à suivre des cours de poésie à la maison de la culture de son quartier et, pour la première fois dans sa vie, à écrire un poème.

Samjingeurup Yeongeotoikban

(Samjin Company English Class) ROK 2020 de Jong-pil Lee. Avec Ah-sung Go, Yoo-na Jung et Bo-ram Shim. 110'. V.o. + s.-t. fr.

Sa, 30.10., 17h.

En 1995, trois employées de la société Samjin ont la possibilité d'être promues si elles obtiennent au moins 600 points au test TOEIC. Elles s'inscrivent donc à des cours d'anglais. Un jour, elles découvrent que leur entreprise est impliquée dans des affaires illégales et commencent à enquêter.

Jasaneobo

(The Book of Fish) ROK 2021 de Joon-ik Lee. Avec Kyung-gu Sol, Yo-han Byun et Jeong-eun Lee. 126'. V.o. + s.-t. fr.

Sa, 30.10., 20h.

En l'an 1801, Yak-jeon, érudit proche conseiller du roi, se voit exilé de la

cour à la mort du souverain. Dans ce royaume à la culture confucéenne, sa foi catholique est très mal vue par la régente et son entourage. Persécuté, il est donc chassé loin de la capitale et assigné à résidence sur l'île d'Heuksan, où son arrivée est un événement, notamment pour un jeune pêcheur du nom de Chang-dae.

La sorcière dans les airs

Programme de 3 courts métrages. 50'. V. fr.

So, 31.10., 15h.

Un programme placé sous le signe de la douce sorcellerie. Tout est là pour nous faire frémir joyeusement : des animaux étranges, un crapaud, un chat noir, un dragon furieux, une gentille sorcière équipée de son balai et de son chaudron.

Hocus Pocus

USA 1993 von Kenny Ortega. Mit Bette Midler, Vinessa Shaw und Sarah Jessica Parker. 96'. Fr. Fassung.

So, 31.10., 16h30.

Eine Hexe verflucht kurz vor ihrem Tod eine Stadt. In einer Halloweennacht werden die drei Seelen der Hexenschwestern auf die Erde gerufen und versuchen, einen Zaubertrank zu brauen, der ewige Jugend garantiert. Doch dafür benötigen sie ein Buch, das von den Kindern, die sie gerufen haben, vor ihnen versteckt wird und deren Lebensenergie.

Nightmare On Elm Street 3: Dream Warriors

USA 1987 von Chuck Russell. Mit Heather Langenkamp, Laurence Fishburne und Ira Heiden. 96'. O.-Ton + fr. Ut.

So, 31.10., 19h.

Freddy Krueger ist zurück! Erneut hat er es auf Jugendliche abgesehen, die er in ihren Träumen terrorisiert. Wie gut, dass Nancy Thompson in die Stadt zurückgekehrt ist, um dort als Ärztin in der psychiatrischen Anstalt zu arbeiten. Als einzige Überlebende der ersten Anschlagserie von Freddy nimmt sie gemeinsam mit den Jugendlichen den Kampf auf und versucht alles, um Freddy aufzuhalten.

A Nightmare On Elm Street 4: The Dream Master

USA 1988 von Renny Harlin. Mit Robert Englund, Rodney Eastman und Ken Sagoes. 93'. O.-Ton + fr. Ut.

CINÉMATHEQUE | 29.10. - 7.11.

So, 31.10., 21h30.

Zwei Jahre, nachdem Freddy Krueger vom letzten der Elm-Street-Kids besiegt worden ist, kehrt er in den Träumen der jungen Kristen zurück und bringt sie um. Kurz vor ihrem Tod jedoch gelingt es Kristen, die schüchterne Alice in ihren Traum zu rufen und ihr ihre übernatürlichen Fähigkeiten zu übertragen. Mutig stellt sich Alice, ausgestattet mit den Kräften ihrer toten Freunde, Krueger zum Kampf.

The Party

USA 1968 von Blake Edwards.
Mit Peter Sellers, Claudine Longet und Natalia Borisova. 99'. O.-Ton + fr. Ut.

Mo, 1.11., 18h30.

Der tollpatschige, indische Komparse Hrundi V. Bakshi sprengt aus Versehen eine monumentale Filmkulisse in die Luft. Schnaubend vor Wut ordnet der Regisseur an, den Katastrophen-Schauspieler auf die „Schwarze Liste“ zu setzen. Durch einen Schreibfehler landet Bakshi jedoch auf der „A-Liste“ und wird prompt zur pompösen Party der Studiobosse eingeladen.

La vie d'une petite culotte et de celles qui la fabriquent

B 2018, documentaire de Stéphanne Prijot. 60'. V.o.

Mo, 1.11., 20h30.

À chaque étape de fabrication, de pays en pays, l'histoire de cette petite culotte nous emmène dans l'intimité de la vie de cinq femmes, maillons d'une chaîne de production mondiale bien opaque.

Trois employées de la société Samjin découvrent les secrets de leur entreprise.
« Samjingeurup Yeongeotoikban », ce samedi 30 octobre à 17h à la Cinémathèque.

**Pierrot le fou**

F 1965 de Jean-Luc Godard.
Avec Jean-Paul Belmondo, Anna Karina et Raymond Devos. 109'. V.o. + s.-t. ang.

Di, 2.11., 18h30.

Ferdinand retrouve Marianne, une ancienne amie qui préfère l'appeler Pierrot. Au matin, un cadavre dans l'appartement et une sombre histoire de gangsters les obligent à fuir vers le sud.

Breakfast at Tiffany's

USA 1961 von Blake Edwards.
Mit Audrey Hepburn, George Peppard und Patricia Neal. 114'. O.-Ton + fr. Ut.

Di, 2.11., 21h.

Holly Golightly verbirgt ihre Vergangenheit gekonnt vor anderen, zuweilen auch vor sich selbst und widmet sich lieber den schönen Dingen des Lebens. Auf den Feiern der New Yorker High Society gelingt es ihr auf wunderbare Weise, die Leichtigkeit eines Partygirls auszustrahlen. Insgeheim sucht sie einen reichen Ehemann. Doch ausgerechnet der mittellose Schriftsteller Paul Varjak gewinnt langsam ihr Herz.

The Pink Panther

USA 1963 von Blake Edwards.
Mit Peter Sellers, David Niven und Robert Wagner. 114'. V.o. + s.-t. fr.

Mi, 3.11., 18h30.

Der rosarote Panther ist ein großer Diamant mit rosarotem Schimmer und einem kleinen Schatten in der Mitte, der einem springenden Panther ähnelt. Im italienischen Wintersportort Cortina d'Ampezzo wird der Edelstein vom englischen Meisterdieb „Das Phantom“ stibitzt. Jaques Clouseau, ein trotteler Inspektor, ist ebenfalls

am Skiort zugegen und setzt nun alles daran, den cleveren Gauner endlich zu stellen.

Borsalino

F 1970 de Jacques Deray.
Avec Jean-Paul Belmondo, Alain Delon et André Bollet. 125'. V.o.

Mi, 3.11., 21h.

Grandeur et décadence de François Capella et Roch Siffredi, deux truands du milieu, dans le Marseille des années folles.

Le magnifique

F 1973 de Philippe de Broca.
Avec Jean-Paul Belmondo, Jacqueline Bisset et Vittorio Caprioli. 92'. V.o.

Do, 4.11., 18h30.

Modeste auteur de polars, François se glisse dans la peau de son héros, un invincible agent secret, pour vivre de rocambolesques aventures en compagnie de personnages qui ont les traits de ceux qu'il côtoie dans la vie réelle.

Operation Petticoat

USA 1959 von Blake Edwards.
Mit Cary Grant, Tony Curtis und Dina Merrill. 120'. O.-Ton + fr. Ut.

Do, 4.11., 20h30.

Im Dezember 1941 muss Captain Sherman mit seinem maroden U-Boot „Sea Tiger“ für hochnotwendige Reparaturen vor einer Insel in den Philippinen ankern. Die Verhältnisse an Bord entsprechen ganz und gar nicht der militärischen Norm. Als Sherman fünf gestrandete Krankenschwestern mit an Bord nimmt, sinkt die Arbeitsmoral, die halbe Mannschaft meldet sich krank. Das Chaos ist perfekt, als das U-Boot auch noch einen rosa Anstrich erhält.

Top Hat

USA 1935 von Mark Sandrich.
Mit Fred Astaire, Ginger Rogers und Lucille Ball. 81'. O.-Ton + fr. Ut.

Fr, 5.11., 18h30.

Dale Tremont lernt in einem Londoner Hotel durch Zufall den amerikanischen Tänzer Jerry Travers kennen. Jerry verliebt sich unsterblich in sie und folgt ihr nach Venedig. Ein Missverständnis führt dazu, dass Dale ihn für den Ehemann ihrer besten Freundin hält.

Dune

USA 1983 de David Lynch.
Avec Kyle MacLachlan, Virginia Madsen et Max von Sydow. 135'. V.o. + s.-t. fr.

Fr, 5.11., 20h30.

L'empereur Shaddam IV règne sur l'univers. Se sentant menacé par le pouvoir mystérieux des Atréides, il fait exterminer sur la planète Dune cette dynastie fière et valeureuse. Paul, héritier des Atréides, échappe au massacre avec sa mère Jessica.

Mediterraneo

I 1991 de Gabriele Salvatores.
Avec Diego Abatantuono, Claudio Bigagli et Giuseppe Cederna. 86'. V.o. + s.-t. angl.

Sa, 6.11., 17h.

En 1941, des soldats italiens ont pour mission d'occuper une île grecque de la mer Égée. Oubliés par les autorités militaires, ils connaissent une nouvelle façon de vivre, faite d'épicurisme et de farniente. Ils sympathisent avec la population essentiellement féminine. Sous un soleil radieux, un paysage d'une beauté sauvage et éclatante souligne l'absurdité d'une guerre lointaine et abstraite.

Bíódagar

(Movie Days) IS 1994 von Fridrik Thor Fridriksson. Mit Örvar Jens Arnarsson, Rúrik Haraldsson und Sigrún Hjálmtýsdóttir. 86'. O.-Ton + engl. & dt. Ut.

Sa, 6.11., 20h.

Island in den 1960er-Jahren: Nach dem Beitritt zur Nato stehen die Isländer dem wachsenden Einfluss des Westens skeptisch gegenüber. Anders die Kinder: Sie lieben das amerikanische Kino und Fernsehen.

E.T. the Extra-Terrestrial

USA 1982 von Steven Spielberg.
Mit Henry Thomas, Dee Wallace und Drew Barrymore. 120'. Fr. Fassung.

So, 7.11. um 15h.

Der 10-jährige Elliott freundet sich mit einem Außerirdischen an, der im Haus von Elliotts Familie Unterschlupf sucht. Beide sind einsam: Elliott vermisst seinen Vater, der sich aus dem Staub gemacht hat, und E.T. vermisst seine Gefährtin, die ihn 3 Millionen Lichtjahre von Zuhause entfernt auf der Erde zurückgelassen haben.

CINÉMATHEQUE

Örökbefogadás

H 1975 von Márta Mészáros.
Mit Katalin Berek, Gyöngyvér Vigh et
László Szabó. 89'. O-Ton + fr. Ut.

So, 7.11., 18h.

Fabrikarbeiterin Kata lebt alleine und hat einen geheimen Liebhaber Jóska. Von ihrem verheirateten Partner wünscht sich die 43-Jährige ein Kind, doch Jóska gefällt diese Vorstellung gar nicht. Da lernt Kata ein Mädchen aus dem Erziehungsheim kennen und nimmt sie bei sich auf - eine Tochter auf Probe.

Oldeuboi

(Old Boy) ROK 2003 von Chan-wook Park. Mit Min-sik Choi, Ji-tae Yoo und Hye-jeong Kang. 119'. O-Ton + fr. Ut.

So, 7.11., 20h.

Ein unbedeutender Geschäftsmann wird aus unerfindlichen Gründen 15 Jahre lang in einem kleinen Zimmer eingesperrt. Sein einziger Kontakt zur Außenwelt ist ein kümmerlich kleiner Fernseher. Hierüber erfährt er, dass seine Frau umgebracht und ihm der Mord angehängt wurde. Der ehemals so biedere Geschäftsmann kennt nach all den Jahren nur noch ein Ziel: Rache an seinen Peinigern.

Un thriller « à l'envers » fascinant, signé Chan-wook Park, qui risque de déplaire aux amateurs de kung-fu, mais qui ravira les cinéphiles. (Renée Wagener)

FILMTIPP

The French Dispatch

Wes Anderson réunit sur son nom une belle brochette de stars, dont la plupart sous-utilisées dans un fouillis narratif de sketches pour le moins inégaux. Heureusement, la patte visuelle du maître et l'humour décalé sauvent le film du fiasco. À réserver cependant aux enthousiastes de ses autres opus.

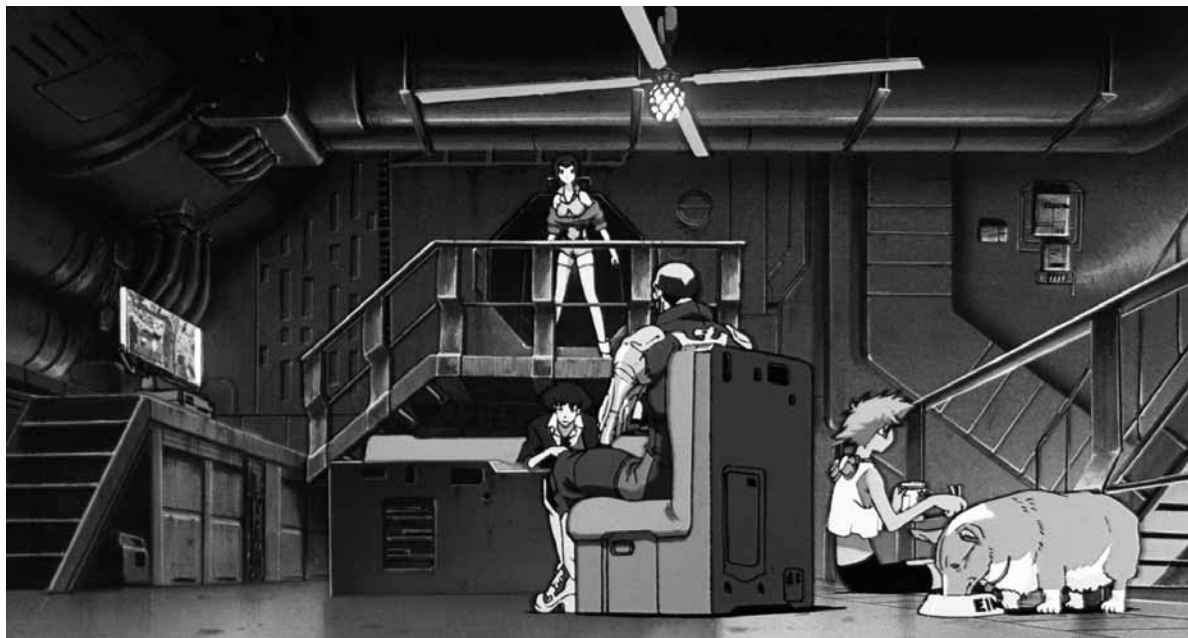
Florent Toniello

USA/D 2021 de Wes Anderson.
Avec Bill Murray, Tilda Swinton et Owen Wilson. 108'. V.o. + s.-t.
À partir de 12 ans.

Kinopolis Kirchberg, Kulturhuf Kino,
Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala,
Starlight, Sura, Utopia



STREAMING - SERIEN



Vier Kopfgeldjäger*innen und ein Hund: Die Crew des Raumschiffes Bebop ist stets auf der Suche nach einem lukrativen Job - und auf der Flucht vor ihrer Vergangenheit.

SERIEN-EMPFEHLUNG

Cowboy Bebop

Joël Adami

Der Anime-Klassiker „Cowboy Bebop“ ist seit Kurzem auf Netflix verfügbar. Bald erscheint eine Realverfilmung, aber auch ein Blick auf das Original lohnt sich.

Im Jahr 2071 ist die Erde unbewohnbar. Allerdings hat die Menschheit mehrere Planeten und Monde des Sonnensystems besiedelt. Neben neuen Berufen wie Weltraum-LKW-Fahrer*in ist auch ein altes Betätigungsfeld wieder aufgeblüht: die Kopfgeldjagd. Die Crew des Raumschiffes Bebop, bestehend aus Spike Spiegel, Jet Black, Faye Valentine, Ed und dem hyperintelligenten Hund Ein, hält sich damit mehr schlecht als recht über Wasser. Mal jagen sie Kleinkriminelle, mal Terrorist*innen, mal einen Serienmörder. Beinahe immer sind diese Aufträge komplizierter als anfangs gedacht, und nicht selten enden sie ohne Bezahlung für die Protagonist*innen.

Im Laufe der Serie wird klar, dass dieser Beruf für keine*n die erste Wahl war und dass sämtliche Charaktere - ausgenommen die junge Ed und Ein - eine düstere Vergangenheit haben, vor der sie geflüchtet sind. Obwohl es viele humoristische Elemente gibt,

ist Melancholie und Einsamkeit die Grundstimmung von „Cowboy Bebop“.

Wer glaubt eine Serie mit nur einer Staffel und nur wenigen Folgen, die einem übergreifenden Handlungsstrang folgen, sei nicht sehenswert, irrt. Die Stärke von „Cowboy Bebop“ liegt gerade im episodischen Format: So gut wie jede Folge lehnt sich an unterschiedlichen Filmgenres an, ohne dass es je beliebig wirkt. Von rasanten Verfolgungsjagden, Kampfkunst-Sequenzen bis hin zu Weltraumhorror à la „Alien“ setzt die Serie jedem Genre ihre eigene Nase auf.

Am stärksten wurde Regisseur Shinichiro Watanabe jedoch von Neo-noir und Western beeinflusst, was sich in vielen Kameraeinstellungen widerspiegelt. Nicht nur sind Cowboyhüte und -stiefel allgegenwärtig, sondern auch düstere Gestalten, die Bars betreten oder Schießereien beginnen. Dennoch sind auch die Sci-Fi-Elemente wie Raumschiffe oder Implantate sehr gut durchdacht. Alles zusammen ergibt ein äußerst stimmiges Universum, das hochmoderne Technik mit vermeintlichen Anachronismen vereint.

Eine weitere Stärke der Serie ist ihre Musik. Obwohl es den titelgebenden Bebop wenig zu hören gibt, sucht die Musik, die Komponistin Yoko Kanno mit ihrer eigens gegründeten Band The Seatbelts produziert hat, ihresgleichen. Das reicht von dem energiegeladenen jazzigen Introsong über Bluesballaden bis zu Heavy Metal. So virtuos wie „Cowboy Bebop“ inhaltlich von Stil zu Stil hüpfte, so tut das auch der Soundtrack.

Negativ fallen leider die oft sexualisierte Darstellung von Frauen sowie der Umgang mit marginalisierten Gruppen wie Native Americans oder Roma auf. Das mag ein Produkt der Entstehungszeit sein und den Gepflogenheiten des Mediums entsprechen, kritikwürdig ist es dennoch. Im Großen und Ganzen überzeugt „Cowboy Bebop“ trotzdem - auf Ebene der Animation, des Soundtracks und ganz besonders der Charaktere. Da sich die Serie vorrangig an ein erwachsenes Publikum richtet, lohnt sich auch für Menschen, die Bebop als Jugendliche gesehen haben, ein Rewatch. Das ganz besonders, weil im November die Live Action-Verfilmung auf Netflix anlaufen wird.

Auf Netflix und DVD.